



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

261 (23.9.1891) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49500)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Abonnement: 50 Bg. monatlich, Bringerlohn 10 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postanſchlag W. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Bg. Die Reklamations-Zeile 60 Bg. Einzel-Nummern 3 Bg. Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 261. (Reception-Nr. 218.)

Telegraphische Verbreitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 23 September 1891.

Erstes Blatt.

* Die Milderung des Paßzwanges.

Der 21. September bietet dem Geschichtsschreiber, welcher später einmal die Geschichte des Reichslandes Elsaß-Lothringen schreiben wird, Anlaß zu den wichtigsten Erörterungen über Entstehung, Zweck und — Ende des Paßzwanges. Material dazu ist in überreichlicher Fülle vorhanden; der Historiker der Zukunft braucht nur aus der Landes- und Universitätsbibliothek die reichslandischen Blätter aus den Jahren 1888 bis 1891 kommen zu lassen. „Wahre Ozeane von Papier und Druckerschwärze“ — um ein geflügeltes Wort unseres Kaisers zu wiederholen — wird er in ihnen der Behandlung dieses Gegenstandes gewidmet finden. Rahezu 3 1/2 Jahre haben die Zeitungen des Reichslandes, Altdeutschlands, Frankreichs sich mit dem Paßzwang beschäftigt. Das Wort war den Franzosen mittlerweile so geläufig geworden, daß sie es nicht mehr übersehen, sondern in der Form „Le Pass-zwang“ (ähnlich wie „Le Krach“, „L'Altreichskanzler“ u. s. w.) ruhig in den Text einschoben.

Am 30. Mai 1888 wurde der Paßzwang eingeführt. Anfangs mit großer Strenge gehandhabt, wurden die Bestimmungen der Verordnung allmählich milder und milde ausgeführt: des Landesverwaltungen von Elsaß-Lothringen hat alles in ihren Kräften Stehende, um den Zweck der Paßmaßregel unter thunlichster Schonung der Verkehrsinteressen zu erreichen, und der Erlaß der Verordnung vom 5. Februar 1891, welche die Meldepflicht der Ausländer regelte, durfte wohl als Anzeichen gelten, daß der Paßzwang selbst mit der Zeit aufgehoben werde. Die anfangs sehr lebhaften, auch im Landesauschuß bei den verschiedensten Gelegenheiten vorgebrachten Klagen der Bevölkerung verstumten denn auch allmählich. Ereignisse, die noch klar in unser aller Erinnerung stehen, bewirkten dann am 27. Februar 1891 einen Erlaß des Reichsausschusses, nach welchem von jeder Milderung in der Handhabung des Paßzwanges bis auf weiteres abzusehen sei. Die elsäß-lothringische Volksvertretung, der Landesauschuß, beschloß darauf in der Sitzung vom 4. März 1891, dem Kaiser durch eine Abordnung die Bitte um Aufhebung oder, falls dies für den Augenblick unthunlich sein sollte, um Milderung der Paßvorschriften unterbreiten zu lassen. Der Kaiser empfing die Abordnung am 14. März in feierlicher Audienz und sagte ihnen:

Indem ich Ihnen für Ihren Ausdruck reichster Anerkennung meinen Dank entbiete, bedauere ich, für jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzu ferne Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Bereiche an der Westgrenze wieder Erleichterungen eintreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die elsäß-lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen, und je entschiedener sie den Entschluß befaßt, allezeit frei und unerschütterlich zu mir und zum Reiche zu halten.

In nicht allzu ferne Zeit... Der Kaiser hat sein Versprechen glänzend eingelöst; der Beschluß des Landesauschusses vom 4. März 1891 hat reiche Früchte getragen! Kaum 6 Monate später, am 21. September 1891, ist eine Milderung erfolgt, welche nahezu einer Aufhebung des Paßzwanges gleichkommt. Nur für Angehörige der fremden Heere und für elsäß-lothringische Emigranten, welche sich der Ableistung ihrer Militärpflicht entzogen haben, bleibt der Paßzwang noch bestehen, aber selbst für diese wird er nicht an der Grenze, sondern am Ankunftsorte durch die lokalen Polizeibehörden ausgeübt. Der ganze sonstige Reiseverkehr ist freigegeben. Das ist mehr, viel mehr, als die elsäß-lothringische Bevölkerung überhaupt zu hoffen gewagt hätte!

Die Maßregel der Reichsregierung hat übrigens eine Bedeutung, die weit über die lokalen Grenzen hinaus geht, welche in erster Linie dabei beteiligt sind. Die etwas getrübe Zuversicht auf Erhaltung des Friedens wird dadurch aufs Neue gestärkt und befestigt werden, und insofern ist die Milderung der Paßmaßregel eine echte und rechte Friedenskundgebung von wahrhaft internationaler Bedeutung. Daß dieselbe in dem Augenblick erfolgt, in welchem in Frankreich, oder besser gesagt in Paris, die „Straße“ in deutschfeindlichen Kundgebungen schweigt und eine Schaar von „Patrioten“ zur Bildung einer Liga behufs Vertreibung aller Deutschen aus Frankreich auffordert, das verleiht dieser deutschen Kundgebung noch einen höheren Werth. Diese friedliche, verständliche,

wahrhaft großmüthige Haltung Deutschlands muß überall, und wie die „Straßburger Post“ betont, insbesondere auch im Auslande, den besten Eindruck machen, die Lage sichern und die Friedensaussichten verstärken.

* Die nationalliberale Wählerversammlung.

welche gestern Abend im kleinen Saale des Saalbaus stattfand, war sehr zahlreich besucht und ihr Verlauf berechtigt zu der sicheren Hoffnung, daß auch bei den diesmahligen Landtagswahlen in unserer Stadt die von der nationalliberalen Partei aufgestellten Wahlmänner, (deren Namen wir an anderer Stelle b. Bl. veröffentlicht) gewählt, und somit die beiden seitherigen Landtagsabgeordneten, die Herren Commerzienrath Vandenburg und Consul Reib auch fernerhin dem Landtage angehören werden. Segen neun Uhr eröffnete

Herr Carl Eckhard

die Versammlung mit folgender Rede:

M. H. Wenn der Parteivorstand Sie kurz vor den Wahlen noch zu einer Besprechung auf heute Abend eingeladen, so hat ihm dabei keineswegs der Gedanke vorgekehrt, als ob heute noch einmal Programmfragen zur Erörterung oder gar zur Entscheidung gestellt werden sollen. Wer heute nach diesen vielen schriftlichen und mündlichen Auseinandersetzungen, nach den Aeußerungen der Partei in den offiziellen Parteischriften, nach den vielen heftigen Angriffen der Gegner noch nicht weiß, welcher Partei er folgen und welchen Kandidaten er in Aussicht nehmen soll, wird es bis übermorgen sicher nicht mehr erfahren. Es ist in dem heute erschienenen Aufreife mit Recht gesagt worden: Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns Thaten sehen! Als die Partei neu organisiert wurde — es mag ja sein, daß wie alle menschlichen Dinge, so auch die Partiorganisation durch die lange Zeit ihres Bestehens da und dort Rost gelitten hat — ist von allen Seiten darauf Bedacht genommen worden, wieder mehr Leben und Bewegung in die Partei selbst zu bringen. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß von Seiten des gewählten Parteivorstandes und von Seiten des gewählten Ausschusses der Partei alles dasjenige geschehen ist, was eine Partei von ihrer Parteileitung wünschen kann. Sie können die Partei nur ihre Ziele bezeichnen, sie können zur Thätigkeit ermahnen, sie können vor Irrwegen warnen, auf welche die Gegner sie zu verlocken suchen, mehr auch kann Seitens der Parteileitung nicht geschehen. Es ist jetzt Sache nicht mehr der Parteileitung, sondern der Parteimitglieder, ihre Schuldigkeit zu thun. Ich gebe den heutigen Abend nicht dadurch zu verunehren, daß ich in einer Weise zu Ihnen rede, die leider in diesem Wahlkampfe Regel geworden ist, daß ich in den Ton verfalle, welcher leider üblich geworden ist im Austragen politischer Fragen. Was die Parteileitung vermocht hat, ist geschehen, um unsere Partei mit einer gewissen Würde, mit einem gewissen Anstand durch einen Wahlkampf zu führen, welcher in einer solchen Heftigkeit wie der gegenwärtige meines Erachtens fast noch gar nicht in unserem Lande ausgefochten worden ist. Nicht allein der „General-Anzeiger“, sondern die Blätter im ganzen Lande haben mit vielleicht ganz geringen Ausnahmen den Besannern gegenüber eine Haltung eingenommen, welche eine sachliche genannt werden darf. Ich habe beobachtet, daß in den meisten Wahlbezirken fast mit keiner Silbe von den kommenden Wahlen, sondern nur von den Dingen gesprochen wurde, die erstrebt werden sollen. Ich hätte gewünscht, daß auch die Gegner sich diese Sachlichkeit angeeignet hätten, denn, meine Herren, wenn die Dinge so weiter gehen, so werden wir das traurige Schauspiel erleben, daß auch die besten Männer und auch Männer, welche ein bestes Wort nicht gerade scheuen, sich doch nachgerade nicht bloß vom Wahlkampf sondern auch vom öffentlichen Leben zurückziehen. Und das wäre ein Unglück für unser Land.

Wenn Sie mich fragen, mit welchem Programm wir in den Wahlkampf gehen, so verweise ich Sie nicht allein auf die programmatischen Aeußerungen, die wir zweimal im Lande öffentlich verkündet haben, welche die Ziele unserer Partei darlegen; ich verweise Sie auf etwas ganz anderes, auf eine Vergangenheit von 40 Jahren, die in unserem Lande noch und nach Jahrhunderte herbeigeführt hat, um die manche andere Länder uns beneiden. Das sind Dinge, die so klar liegen, daß sie meiner Versicherung nicht bedürfen: Sie können sie in den Blättern der Geschichte des deutschen Reichs lesen. Es ist das eine Methode, in der ich nicht allein lebe und ich komme bei dieser Gelegenheit auf eine mehrfach angegriffene Aeußerung zu sprechen, die ich selbstverständlich einem Urtheil in diesem Saale nicht unterziehen werde. Es ist dies die offizielle Aeußerung unseres verehrten Landesfürsten. Da und dort ist gesagt worden, man habe die erhabene Person des Großherzogs benützt, um bei dieser Wahlhandlung für gewisse Ziele Kreise herbeizurufen, die vielleicht sonst diesem Programm nicht gefolgt wären. Nun, m. H., wir sind ja nicht in der Lage, Vorschriften zu machen, unter welchen Umständen und in welcher Lage des Landes der Landesfürst ein Wort mitsprechen darf. Auf Eines möchte ich doch hinweisen. Wir haben in unserer Staatsverfassung nicht einen Regenten, der, wie dies vielleicht in rein parlamentarischen Staatswesen der Fall, eine lediglich zuzuhörende Person ist, sondern wir haben und vielleicht glücklicher Weise, einen Regenten, der das Recht hat, in gewissen Momenten des Lebens seines Volkes auch seine Stimme vernehmen zu lassen. Es ist dies in Zeitläuften unseres Landes geschehen, wo, m. H., nicht bloß wir, sondern fast alle liberalen Parteien des Landes mit Verachtung und Dank dem Fürsten zugejubelt haben, daß er ge-

sprochen hatte. Die Regierung hat sich auch geäußert, sie hat sich gewissermaßen über die Parteien gestellt. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob dies in allen Beziehungen so ganz richtig ist und richtig sein kann. Jede kluge Regierung wird sich nicht zu sehr mit dem Parteiwesen amalgamiren. Aber, m. H., gewisse Bestrebungen unserer Partei hat auch die Regierung dankbar für sich angenommen und insofern können wir nach einem und demselben Ziele. Es ist Ihnen übrigens bekannt, daß wir in bestimmten Fragen unsere eigenen Wege gegangen sind und stelle ich nach den traurigen Erfahrungen der neueren Zeit im Reiche und in unserem engeren Heimathlande ganz offen die Frage auf, ob es nicht leicht nicht besser gewesen wäre, wenn die Regierung bei Zeiten gewissen Annahmen der ultramontanen Partei energischer entgegengetreten wäre. (Bravo!) Wir, m. H., haben uns keine Formirung zu machen. Es machen sich neuerdings wieder Anzeichen bemerkbar von ultramontanen Aspirationen und ultramontaner Herrschaft, es scheinen die Waffen geschmiedet zu werden zu künftigen neuen Kämpfen und wäre es vielleicht deshalb besser gemein, wenn die Groß-Regierung schon damals ein kräftiges Nein gesprochen hätte, denn die Dinge sind durch die Angehörnisse nicht besser geworden, weder in Preußen noch bei uns in Baden, sondern sie sind täglich schlechter geworden und werden immer schlechter. Es ist, m. H., in der letzten Zeit von der ultramontanen Partei auf allen Gebieten mit einer solchen Heftigkeit agitirt worden, mit einer solchen Beharrlichkeit, mit einer solchen Leidenschaftlichkeit, daß man sich die Frage wohl erlauben darf, ob es sich nicht darum gehandelt hat, daß über die deutschen Lande ein römischer Priester herrsche, oder daß dieses Land noch im Besitze und unter der Regierung der anstammten deutschen Fürsten verbleiben soll. Das ist eine Frage, die wir nicht in Baden geschaffen haben, sondern dieselbe existierte schon lange, bevor es eine nationalliberale Partei gab. Und diese Leute bezeichnet ich ganz entschieden als unsere Gegner. Ich habe selber schon wiederholt gesagt, daß dies nicht die Katholiken sind, sondern jene Leute, welche das Herrschergefühl des römischen Priestertums bei uns unterstützen wollen. (Bravo!)

Was nun die anderen Parteien betrifft, so denke ich, über sie zur Tagesordnung überzugehen. Sie wissen, was die Sozialdemokraten wollen, wissen ganz bestimmt, was die Ultramontanen wollen. Wenn Sie mich fragen, was die übrigen Parteien wollen, so muß ich sagen, das weiß ich fast selbst nicht mehr. Es ist dies kein Scherzwort. Diese einzelne Parteien haben sich zu dem Zwecke verbunden, die nationalliberale Partei von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Die verschiedenen Parteien haben in ihren Forderungen viel mehr Unterschiede, als sie darzustellen versuchen. Es handelt sich aber bei diesen Parteien ganz einfach darum, unsere Partei im Lande Baden zu vernichten. Das ist der gemeinsame Gedanke der gegnerischen Parteien. Im Uebrigen haben sie miteinander fast keine Berührungspunkte. Wenn diese Parteien einmal zur Regierung oder Mitregierung gelangen sollten, dann würden wir sehr bald erleben, wie die verschiedenen Parteien in ihren Endzielen weit auseinandergehen. Lassen Sie die einzelnen Fragen Revue passieren an den verschiedenen Elementen, so werden Sie sehen, daß der Kampf in rechtlicher Beziehung ein viel heftigerer ist, als es zur Zeit zwischen uns und diesen Parteien der Fall ist. Aber nicht allein zwischen den verschiedenen gegnerischen Parteien bestehen große Differenzpunkte, sondern auch innerhalb der Parteien selbst waltet weittragende Meinungsverschiedenheiten. Da ist zuerst die sozialdemokratische Partei. In derselben herrschen zwei Richtungen, wie Jedermann weiß; zwar sucht man den Krieg zu verkümmern, aber aus der Welt vermag man ihn eben nicht zu schaffen. In der ultramontanen Partei fehlt es an den verschiedenen Schattierungen ebenfalls nicht. Dieselbe bildet zwar ein geschlossenes Bierd, in dem alle 4 Seiten dem Sinne des Kommandanten Folge leisten müssen, aber trotzdem gibt es in dieser geschlossenen Partei Meinungsverschiedenheiten. Als ich in der Badiſchen Kammer war, da galt Delan Vender als der unbestrittene Führer der ultramontanen Partei. Dieser Parteiführer ist verstorben. Er mußte erleben, daß die eigene Partei ihm einen Gegenkandidaten aufgestellt hat. Blicken wir nun auf die konservative Partei. Wer die Abhandlungen der Blätter gelesen hat, wird erleben, daß zwischen zwei Richtungen dieser Partei ein heftiger Kampf ausgebrochen ist. Es wurde in Baden der Versuch gemacht, jene bekannte preussische konservative Partei mit allen konfessionellen Ornamenten bei uns einzuführen. Dagegen haben nicht bloß wir uns gewehrt, sondern ein Führer der badiſchen konservativen Partei selbst hat ganz entschieden dagegen protestirt. Wenn ich nun frage, ob in der deutschfreisinnigen Partei Einigkeit existirt, so sind, m. H., noch kaum 24 Stunden verfloßen, seitdem wir erlebt haben, daß einer aus dieser Partei das gerade Gegentheil von dem gesagt hat, was die Partei auf ihr Schild geschrieben. Es ist von einem Einverständnis mit den Ultramontanen die Rede gewesen. So viel haben wir aber erstern gesehen, daß in der deutschfreisinnigen und demokratischen Partei Leute sind, die von einer solchen sonderbaren Vereinigung absolut Nichts wissen wollen. Also, m. H., wohin sie blicken, ist auch da nicht viel Einigkeit. Wenden wir dagegen auf unsere Partei, so will ich keine rühmende Aeußerungen Ihnen vor Augen führen; eines erlaube ich mir aber zu sagen: das badiſche Volk ist in einem Zustande höchster staatlicher Nothlage und des denkbar größten staatlichen Unglücks durch die Vermählungen unserer Partei nach und nach wieder in den Besitz der alten verlorenen Rechte gelangt, sie hat überall die bestmögliche Hand an die Fäden des Landes gefaßt. Allerdings ist es, m. H., eine Partei, die ihre Ziele langsam verfolgt, und nicht mit Sturm und Drang wie eine andere liberale Partei, einen ganzen Haufen von Forderungen aufstellt, ohne jedoch zu fragen, ob auch nur die Hälfte dieser Forderungen durchgeführt werden kann. (Bravo!)

M. H. Ich habe oft die Frage aufwerfen hören, ob wir

liegen oder nicht. Es sind neben Aeußerungen der Hoffnung und des Selbstvertrauens auch ängstliche Aeußerungen gefallen. Ich habe in meinem langen politischen Leben eigentlich diese Frage nie gern gehört. Es ist dies eine Frage, die Niemand mit Bestimmtheit beantworten kann. Lassen wir dieselbe deshalb aus dem Spiel. Denken wir dagegen darüber nach, ob das, was wir wollen, was wir wünschen, was wir seit vielen Jahren gethan haben, das Rechte ist, das Beste ist für das Wohl unseres Landes, nicht für unsere Partei. Ich habe es schon oft gesagt, daß ich kein so radikaler Parteimann bin, daß ich zuerst die Vortheile meiner Partei und dann erst das Wohl der Gesamtheit im Auge haben würde. Ich frage mich auch nicht, was ist gut für die nationalliberale Partei, sondern ich frage mich, was ist gut für unser Vaterland, was erreicht demselben zum Segen. Hat man erkannt, was das Beste für das Heimatland ist, dann muß man aber auch diesen Forderungen mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen suchen, man muß mit der ganzen Kraft für dieselben eintreten. Das ist, was ich vorhin mit den Worten angedeutet habe: Die Parteileitung hat ihre Schuldigkeit gethan, hat nun die Fure auch. Ich glaube, daß wir siegen, vorausgesetzt, daß Alle, die äußerlich sich Mitglieder unserer Partei nennen, im Innern auch so denken, daß Jeder alles daran setzt, daß wir am Wahltag die Oberhand bekommen. Das ist meine unumstößliche Meinung, das hat sich in vielen Fällen gezeigt, und das, was Seitens unserer Gegner in diesem Wahlkampf geschehen, ist wahrhaftig nicht geeignet gewesen, meinen Glauben in dieser Beziehung auch nur um einen Deut zu erschüttern, aber Kampf kostet es. Ohne Kampf kein Sieg. Ich habe mich gefreut, daß unsere Partei diesen Wahlkampf in einer so ruhigen Weise durchgeführt hat; ich wünsche, daß dies so bleiben möge. Unterliegen wir, so unterliegen wir mit Anstand und dies ist auch etwas. Wie ich schon gesagt habe, bin ich sehr überzeugt, daß wir siegen, wenn ein Jeder seine Schuldigkeit thut, wozu er von Gott und Rechts wegen verpflichtet ist. Die Dinge liegen für uns noch lange nicht so schlecht, als wie es die Gegner hinstellen. Ich habe im Reichstage mehr als einmal im Plenum und im Privatgespräch von Windthorst die Aeußerung gehört: „Ihr Nationalliberale seid ja toll!“ R. S. Das ist ein merkwürdiges Aeußerung, wenn ich sehe, wie unsere Partei bei jeder Gelegenheit mit der größten Stimmenzahl aus dem Wahlkampf hervorgeht. So gebietet sich gemeinlich ein Lobter nicht. Ich sage, jede Partei ist soviel werth als sie leistet. R. S. Es meinen auch viele Leute, wenn Jemand etwas bei einer Wahl thut, er thut es diesem oder jenem Führer, dieser oder jener Stellung zu Liebe. R. S. Wir arbeiten alle für einen Herrn, der Führer gerade so wie die Parteimitglieder und die Parteimitglieder gerade so wie die Führer; wir arbeiten für unser geliebtes Heimatland, viel mehr wir erfüllen demselben gegenüber nur unsere Pflicht. R. S. Lassen Sie mich schwören von unseren programmatischen Darstellungen. Es ist zur Sprache gekommen worden. Wer geht den rechten Weg nicht findet, dem kann ich ihn nicht mehr zeigen, wer ihn aber weiß, der soll ihn auch gehen und soll Alle, die am Wege sind und nicht laufen können, mitnehmen, um endlich auch diese für unsere Sache zu erwärmen. R. S. Es ist in den öffentlichen Erklärungen der Staatsregierung gesagt worden, daß sie den gemäßigten Forderungen der liberalen Partei von jeder Seite ein geneigtes Ohr geliehen und auch fernherhin leihen werde. Es ist allerdings erklärt worden, daß sich in den Anschauungen in Bezug auf die Staatsleitung nicht geändert hat. R. S. Das wäre ein sträfliches Zmitzschaffen der Spitzen des Landes, wenn wir am Wahltag nicht alle Kraft einbringen würden, um die Dinge in dem Stande zu erhalten, wie sie, Gott sei Dank, in unserem Lande heutzutage noch sind.

R. S. Sorgen wir dafür, daß wir, wenn der Wahltag vorbei ist, sagen können, wir haben alle unsere Schuldigkeit gethan, daß jeder Einzelne ein ruhiges Gewissen hat, denn Jeder besitzt ein spezielles Gewissen, es gibt kein Parteigewissen; das Gewissen trägt Jeder mit sich selbst herum. Sorge Jeder dafür, daß er sich nach der Wahl keine Vorwürfe darüber zu machen habe, daß er nicht geleistet, wozu ihn seine Stellung und sein Leben moralisch verpflichtet.

R. S. Wie es hier ist, so steht es auch im ganzen Lande. Ich kann auch hier nicht bestimmt sagen, wie die Wahlen ausfallen, aber das muß ich sagen, daß seit meiner Rückkehr von einer längeren Reise mir bereits eine große Anzahl Briefe aus dem ganzen Lande zugegangen, die sich meistens mit der Hoffnungslosigkeit herumtragen. Es ist gesagt worden, Konfianz sei verloren, da hätten die Deutsch-freimüthigen sicheren Boden gefunden. Ja, was ist geschehen? Die Gemeindevorstände sind vollständig zu unseren Günstigen ausgefallen und lehnen das Gegentheil. Denn hier es wieder, Pfäfers hat das ganze Oberland für sich; die nächste Wahl in Rallheim würde es beweisen, da würde den National-liberalen der Kopf ganz gehörig gewaschen werden. Nun hat die Wahl in Rallheim stattgefunden und der nationalliberale Kandidat ist daselbst mit einer ganz exorbitanten Majorität gewählt; derselbe hat von 39 Stimmen nicht weniger als 34 Stimmen erhalten. Sorgen wir dafür, jeder an seiner Stelle, ob er oben steht oder in der Mitte oder unten, daß unsere Sache am nächsten Donnerstag den Sieg davonträgt, bitte

Genelleton.

— Ein unangenehmer Zimmernachbar. Man berichtet aus Berlin, 11. Sept.: Einen Raubmord hatte anbekannt ein Verbrecher in der verwichenen Nacht in dem bekannten Stabstempel von Kreisdeich zu Tempelhof beabsichtigt. In dem zweiten Stockwerk des Vorderhauses, und zwar dort unter dem Dache befinden sich die Schlafräume der Bediensteten, so auch die Kammer des 48 Jahre alten unter-bearbeiteten Geschäftsführers Gottfried Reis. Als dieser gestern nach Schluß des Geschäftes Kaffe gemacht und die Tageslohnung in Höhe von etwa 3000 M. in eine Holzkassette verschlossen hatte, ließ er diese durch den Keller Buge etwa um 1/2 Uhr in sein Schlafzimmer bringen und folgte demselben unmittelbar. Er entließ Buge, schloß die Eingangstür von innen, ebenso ein kleines auf ein Fenstergeländer des Fensters, stellte die Kaffeke, wie allabendlich, auf einen vor seinem Bette befindlichen Stuhl und begab sich zur Ruhe. Im Begriffe einzuschlafen, hörte er nach einigen Minuten ein Inardendes Geräusch. Er richtete sich im Bette auf und da das Mondlicht ihm keine genügende Uebersicht gewährte, verließ er das Bett, um mit einem inzwischen angebrannten Licht das Zimmer abzuleuchten. Er fand die Eingangstür sicher verschlossen, nahm auch sonst nichts Auffälliges wahr und wollte schon wieder zur Ruhe gehen, als ihm die fast unmerklich geöffnete Thür des Kleiderchranks in die Augen fiel. Als er diese obliqu öffnen wollte, wurde sie von innen zugezogen und es unterlag keinem Zweifel mehr, daß Jemand darin stehe. Mit der linken Hand schloß er nun die Zimmerthür auf, während er mit der rechten das Spind zuzubringen suchte, und rief laut um Hilfe, nachdem er sich durch einen einen Einblick in den Schrank davon überzeugt hatte, daß hier ein Mann zusammengekauert lag, welcher einen Dietrich und ein größeres Instrument — ob Messer oder Brecheisen, hat Reis in der Aufregung nicht bemerkt — bei sich führte. Den Dietrich hatte er in das Schlüsselloch gesteckt und so die Thür von innen geschlossen. Der Eindringling, welcher sein Gesicht in den Kleiderkasten erhalten hatte, sprang nun auf, riß die Spindelthür mit übermächtiger Kraft auf und sprang, an Reis vorbeistreichend, auf das Fenster zu. Nach der Hülfe herbeizurufen war, hatte er das Fenster aufgerissen, war auf das Fenstergeländer gelangt und sprang von hier aus durch

Jeder seinen Einfluß auf, ob großen oder mittleren oder kleinen Einfluß. Ueber Jeder den Einfluß aus, der ihm möglich ist. Dann Sie selbst Alles, daß abermorgen unsere Wahlmänner als gewählt aus der Wahlurne hervorgehen, suchen Sie Ihre Freunde und alle diejenigen, welche nachlässig bei der Wahl sind — es gibt auch solche unter uns —, um sie für unsere Sache zu gewinnen, dann werden wir am Donnerstag erleben, daß wir wieder siegen. Sollte uns der Sieg trotz aller Bemühungen nicht zu Theil werden, dann brauchen wir uns keinen Vorwurf zu machen. Wenn wir unterliegen, so können wir uns sagen, daß wir alle unsere Schuldigkeit gethan haben. Wenn wir unterliegen, so unterliegen wir in guter Gesellschaft. (Stürmischer, langanhaltender Bravo)

Herr Landgerichtspräsident Bassermann mit lebhaftem Beifall begrüßt, entschuldigt sich daß er so lange zu den Wählern nicht gesprochen habe und begründet dies mit seinem beruflichen Leben, welches jetzt noch nicht vollständig gehoben sei. R. S. Wenn man jetzt die Zeitungen unserer Gegner liest, so könnte man meinen, die nationalliberale Partei habe seit Jahrzehnten gar nichts gethan für das Vaterland. Alles was wir gemacht haben, ist nicht recht. Die Herren erinnern sich ja gar nicht daran, was wir im Reich geschaffen haben, an die Gesetzgebungsarbeiten, die uns endlich die Reichsgerichtsbarkeit gebracht habe, und die nach kurzer Zeit durch das größte Werk, durch die deutsche Civilgesetzgebung, gekrönt wurde, an alle jene Gesetze, sozialpolitische und wirtschaftlicher Natur. Und, meine Herren, bei allen diesen Gesetzen haben die sogenannten Nationalliberalen, wie man uns spottweise nennt, eine Hauptrolle gespielt. Aber dies ist Alles nichts gewesen. Es ist die Barale ausgeglichen worden, Alles, was die national-liberalen Männer geleistet haben, ist nichts. Daher was mit ihnen! Und was ist nicht alles in unserem engeren Vaterlande geschaffen worden, was demselben zu großem Segen gereicht. Ich erinnere nur an die jüngsten Gesetze in landwirtschaftlicher Beziehung. Diese Gesetze wurden auf Anregung der nationalliberalen Partei erlassen. Ich kann heute keinen Rückblick werfen auf die Arbeiten des letzten Landtags, es ist heute dazu die Zeit nicht. Aber das muß ich sagen, daß gerade die Nationalliberalen mit Eifer die Volksrechte wahrgenommen, daß sie die Hauptarbeit geleistet haben. Was ist nicht Alles für unsere Stadt geschehen. Schauen Sie doch hinaus auf unseren großen Hafen, welche Riesenbaumwerke sind da nicht gemacht worden, aber nicht, wie in anderen Städten, auf Kosten der Stadt, sondern auf Staatskosten. Schauen Sie hin, welche Arbeiten dort jetzt wieder gemacht werden, die Millionen und Aber-Millionen kosten. Dies ist nur deshalb geschehen, weil wir eine Regierung haben, welche die große Bedeutung Rannheims längst erkannt hat, weil ihr eine Partei zur Seite stand, die ebenso eingesehen, daß mit breiten Kräften dahin strebt werden muß, der aufblühenden Stadt die Wege zu ebnen. Im letzten Budget befand sich ebenfalls eine große Forderung für den diesen Hafen. Es war damals ein Binnenhafen projektiert. Die hiesige Handelskammer hatte sich dagegen ausgesprochen und mit großem Recht, denn dieser Hafen hätte und wenig geholfen. Die Voten wurden deshalb gestrichen und die Vorlegung eines anderen Projektes verlangt. Nun hieß es gleich in den geographischen Zeitungen: Seht die National-liberalen! Da heißt es immer, sie setzen Alles durch und jetzt wird die Hauptforderung gestrichen. Unterdessen waren aber bereits die Pläne umgearbeitet worden und dem Landtag wurde das große Projekt, den Hafen an den Rhein zu legen, unterbreitet. Und dieses Projekt wurde einst angenommen in der Kammer.

R. S. Man sagt uns, Eure Sachen sind alle Nichts. Ihr seid Reaktionäre, Ihr thut ja gar Nichts für die irren-liche Entwicklung unseres Landes und für die Freiheit überhaupt. Habt Ihr jemals zugestimmt der Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter? Seid Ihr jemals für die direkte Wahl zu dem Landtage eingetreten? Kurzum, Ihr seid Reaktionäre. Was die Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter betrifft, da sollen sich einmal die Herren hinsetzen und ein solches Gesetz machen. Man hat die Regelung dieser Frage im Reich und in den Einzelstaaten wiederholt versucht, aber alle diese Versuche scheiterten an den Schwierigkeiten der Sache. Wer soll entschädigt werden? Die Untersuchungsgefangenen oder der ungeschuldig Verurtheilte. Und wer ist ungeschuldig verurtheilt? Wenn Jemand in der ersten Instanz verurtheilt und in der Berufungsinstanz freigesprochen wird, ist er dann ungeschuldig. Da heißt es oft: non liquet. Der Beweis ist nicht vollständig geführt. Die Schwierigkeiten dieser Frage sind eben so große, daß man noch nicht dazu gekommen ist, ein solches Gesetz zu erlassen.

R. S. Man hat gesagt, die abgeänderte Gemeindeordnung sei ein schimpfliches Nachwerk. Statt der bisherigen direkten Wahl sei die indirekte Wahl eingeführt worden. R. S. Ich erinnere Sie an die Verhandlungen gelegentlich der Festsetzung der badischen Städteordnung. Damals war man sich darüber einig, daß die Städteordnung nicht mehr in der bisherigen Fassung fortbestehen könne. Der Zuzug sogenannter Nichtstaatsbürgerlicher in der Stadt war ein so massenhaft, daß es eigentlich ein Widerspruch war, noch länger die Bürgergemeinden fortbestehen zu lassen. Es

jedoch und kürzte aus einer Höhe von etwa 3 Metern auf den Hof hinab. Wenn auch anjehendem beim Sprunge durch das Gitterwerk schwer verletzt, hob er, wie die Blutspuren zeigen, über den großen Hof durch den Garten und gelangte so das freie Feld. Nun wandte er sich Marienhof zu, fortgerichtet Blutspuren zurücklassend. Ein bestimmter Verdacht ist, obgleich es feststeht, daß nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter der Thäter sein kann. Die Verfolgung ist gleich ausgenommen worden und wird fortgesetzt.

— Die Trauungen in England. Noch bis zum Jahre 1886 mußten alle Trauungen in England, einem alten Ge-setze gemäß, vor 12 Uhr Mittags stattgefunden haben. Dann wurde das „Hochzeitsgesetz“ angenommen, und es blieb dann gerade noch genug Zeit von einem so „langen“ Tage übrig, daß die Hochzeitsgäste sich nach Verzugluft — langweilen konnten. Aber warum war der Trauungsakt so un-ordinat auf die Morgenstunden beschränkt? In der guten alten Zeit soll es eben so oft vorgekommen sein, daß, wenn die Vermählung nachmittags vollzogen, die Hochzeitsgäste — wenn nicht auch die Hochzeiter selbst — dem Hecher be-reits so kräftiglich ausgeprochen hatten, daß sie oft genug die seltsamsten Szenen in dem Gottesdienste ab-wickelten. Um die Gelegenheit zu solch vorzeitigem Trinken möglichst zu kürzen, wurde das erwähnte Gesetz gegeben, das aber bei der Fähigkeit, mit welcher die Engländer nun ein-mal an dem Altbier-brachen festhalten, noch lange bestehen blieb, als die geübtesten Sitten des Landes herartige Verordnungen durchaus nicht mehr erbrachten. Nur eine von dem Erzbischof von Canterbury ertheilte besondere Erlaubnis für die über 600 Mark zu entrichten sind — gekostete die Trauungsaft zu jeder Stunde des Tages, und sie kann noch heute eingeholt werden, obwohl das Gesetz seit 1886 die Trauung bis 3 Uhr Nachmittags zuläßt, und zwar sowohl die kirchliche, als die civile Trauung. Beide sind in England zulässig, eine jede an sich vor dem Gesetze bindend. — Dün-dlich der bei einer englischen Hochzeit üblichen Kleidung fällt uns das wohl zunächst auf, so erzählt B. Brand in der „Allg. Ztg.“, daß Niemand in voller Weißkandisatenteile sich einstellt. Der Frack wird in England so viel getragen, aber immer nur am Abend. Die vornehmern Herren legen dem-selben sogar jeden Abend reichlichen an, ob sie anderen, Gäste bei sich haben oder allein zu Hause sitzen, aber unter

musste deshalb eine Regelung der Städteordnung dahin er-folgen, daß nicht die aus aller Herren Länder Zugezogenen allein das Regiment in die Hand bekamen. Man gab des-halb jedem das Wahlrecht, ertheilte aber mehrere Klassen, und zwar ging man von der Uebergangung aus, daß der Mittelstand überwiegend sein müsse. Die Städteordnung hatte noch nicht lange existirt, so war eine vollständige Verschiebung eingetreten, sodas eine Abänderung der Städteordnung er-folgen mußte. Bei den damaligen Verhandlungen in der badischen Kammer trat nun selbst der demokratische Abgeord-nete v. Feder zwar für eine Verschiebung der Klassen, aber nicht für die Aufhebung der Klasseneinteilung ein. Herr v. Feder sagte, daß er das Hauptgewicht auf eine Verschiebung der Klassen lege. Man könne über das Klassensystem denken wie man wolle, aber es existire einmal; allein der Schwer-punkt müsse in der Mittelklasse liegen, davon könne er sich nicht abbringen lassen. Er verlange deshalb eine andere Klasseneinteilung. Diefelbe ist auch erfolgt. Schon damals war die Rede davon, daß bei den kleineren Städten und den größeren Landorten auch eine andere Gemeindeordnung ge-schaffen werden müsse, da daselbst ähnliche Zustände herrschten wie vor der Schaffung der Städteordnung in den größeren Städten. Auch in den kleineren Städten und den größeren Landorten war der Zuzug ein so großer, daß von einer Bür-gergemeinde nicht mehr die Rede sein konnte und hat man deshalb die Landgemeindeordnung geschaffen, in welcher eben-falls jeder Einwohner das Wahlrecht besitzt, durch die aber auch das Klassensystem eingeführt worden ist. Man hat ge-sagt, daß uns politische Beweggründe zu der Einführung der neuen Gemeindeordnung bewegen hätten. R. S. Ich und meine Freunde haben bei der Beratung der Landgemein-deordnung nicht im Entferntesten daran gedacht und die Zeit, welche seit der Einführung dieser Landgemeindeordnung ver-flossen ist, hat bewiesen, daß in vielen Gemeinden trotz des sogenannten indirekten Wahlrechts nicht die Kandidaten unserer Partei, sondern diejenigen anderer Parteien gewählt wor-den sind.

Man hat weiter gesagt, daß das Beamten-gesetz, welches wir geschaffen hätten, ein ganz schlechtes sei. Da liegt nun eine ungläubliche Verwechslung vor. Das Beam-tengesetz ist ein ganz gutes. Die Verhältnisse und die Stellung der Beamten sind durch dieses Gesetz auf das Sorgfältigste geregelt worden. Nach diesem Gesetz wird ein Jeder, der sich im Staatsdienst befindet, nach 5 Jahren Dienstzeit unwill-kürlich angestellt, seine Beförderung kann nur auf gleichen Rang und auf gleiches Einkommen erfolgen. Er kann nur mit zurückgelassener 66. Lebensjahr mit ge-setzlich festgesetzter Pension in den Ruhestand versetzt werden, die Wittwen und Waisen verfallender Be-amten erhalten Versorgungsgehälter. Der Rechtsanspruch der Beamten und deren Hinterbliebenen wird auf dem Rechts-wege, nicht durch ministerielle Entscheidung erledigt. Ent-lösungen können nur auf richterliche Entscheidung oder auf die Entscheidung des Ministeriums, gegen welche ein Refus an das Staatsministerium aufsteht, hin erfolgen. Sie sehen, daß durch dieses Gesetz für die Beamten gesorgt ist, wie für keinen anderen Stand im Staate. Und trotzdem wird das Beamten-gesetz so schlecht wie nur möglich gemacht, weil man eben dasselbe mit der Verfallsordnung verwechselt. Ueber die Verfallsordnung sind Klagen laut geworden, die zum Theil sehr berechtigt sind. Die Unzulänglichkeiten, welche diese Verfallsordnung geschaffen hat, sind auch schon im letzten Land-tage zur Sprache gebracht worden. Viele Beschwerden sind untersucht und für begründet erklärt worden. Man war zwar im letzten Landtage der Meinung, daß man nicht jetzt schon die Verfallsordnung ändern solle; jedoch eben so sehr man von der Notwendigkeit überzeugt, daß dieselbe einer gründ-lichen Revision unterzogen werden muß. Diese Aufgabe machen jetzt alle Parteien. Die Entwerfung der Verfallsordnung war eine sehr schwierige Aufgabe, an welcher tüchtige Ministerial-räte 5 bis 6 Jahre gearbeitet haben. Und trotzdem ist sie nicht zum Besten ausgefallen.

R. S. Alle Parteien stehen uns gegenüber: Die So-zialdemokraten, was selbstverständlich ist, die Demokraten und Deutsch-freimüthigen, die Konserwativen und die Ultramontanen. Alle diese Parteien rufen mit dem Führer der Ultramontanen, Pfarrer Bader, dem größten Heher im badischen Lande: Weg mit den Nationalliberalen! Man spricht davon, daß die Deutsch-freimüthigen, Demokraten und Ultramontanen ein Bünd-nis abgeschlossen haben. Abg. Meiser hat in Schwellingen und Professor Krebs hat hier auf das Bestimmteste versichert, daß kein Bündnis bestehe. Ich glaube den beiden Herren, daß sie nichts davon wissen, allein an die Rückschlüsse können die Ultramontanen den Demokraten und Freimüthigen doch und die letzteren sollten sehen, daß sie sie loskämpfen. Wir haben einmal ein Kartell abgeschlossen mit den Konserwativen auf Antrag unserer norddeutschen Gesinnungsgenossen. R. S. I Wir sind mit einer Münze bezahlt worden, die zwar voll-ständig, aber wenig wohlklingend für unsere Ohren war. Den Demokraten und Freimüthigen geht es gerade so. Aus dem Wahlaufzuge der Ultramontanen ist deutlich heraus-zufehen, daß sie, wenn sie die Mehrheit in der badischen Zweiten Kammer erlangten, sofort an die Aufhebung der gemischten Schule denken würden. Und auf der letzten in

wolle, weder bei Hochzeiten noch bei Beerdigungen, noch bei den allerersten Beisuchen. Der Frack ist ausschließlich Abend-tracht. Bei Hochzeiten stellen sich die Herren lange Zeit nur in dem langen dunklen Besrad ein, bis der Prinz von Wales, der in solchen Dingen unbedingt den Ton angibt, vor erlichen Jahren bei einer Hochzeit in dem einfacheren, vorn „weg-geschmittenen“ Rock erschien, und diesen damit als für alle gesellschaftlichen Vereinigungen, die am Tage abgehalten wer-den, als ausreichend erklärte. Doch ist der Rock mit den langen Vorderlappen in neuerer Zeit doch wieder mehr fashionabel geworden. Daß der Prinz in Zivil sich einstellte, darf nicht Wunder nehmen, denn es werden in England außer Dienst eben niemals Uniformen getragen. Im Uebrigen erscheinen die Herren auf Hochzeiten in besten Bein-leidern, auch wohl weißen Westen und Halsbinden und einem gleichfalls weißen Sträußchen im Knopfloch. Alles in besten Farben, da es sich ja um ein Freudenfest handelt. — Eben so tragen auch die Damen burchweisse Gewänder, aber auch keine Abendkleider, sondern Brautenden Kostüme und Hüte, selbst die Brautjungfern, die fast alle gleich gekleidet sind. Früher erhielten sie aus diesem Grunde ihr Kleid von der Braut geschenkt. Dieser Brauch ist in letzter Zeit abgekommen, dagegen ist es immer noch Sitte, daß der Bräutigam ihnen, gleichviel wie groß ihre Zahl ist, ein Armband, eine Broche oder sonstiges Schmuckstück mit-jammt einem Bouquet am Hochzeitmorgen überreicht. Die Braut ist in England, ebenso wie in Frankreich, nicht mit dem weißen Kreuz, sondern mit Orangenblüthen geschmückt, die in der Blumenprache bekanntlich besagen: „Deine Reinheit ist deiner Lieblichkeit gleich.“ ein laubendes Symbol, wie die schneeigen Blüten zugleich einen reizenden Schmuck abgeben. Der Erzt, der in der Kirche sich einstellt, ist gewöhnlich der Bräu-tigam in Begleitung seines „besten Mannes“. Der Bräuti-gam erhält in England keinen Trauring, sondern nur die Braut, und sobald die Cerimonie vorüber, nimmt die Orgel allemal Mendelssohn's Hochzeitmarch an, unter dessen jubel-nden Klängen die Hochzeitsgäste, mit dem jungen Paar an der Spitze, die Kirche verlassen. Kom die Braut in dem Braut des Vaters zur Kirche, so fährt sie jetzt in dem des Vaters mit diesem davon, nach einmal nach dem kirchlichen Hause. Denn auch in England findet im Hause der Braut der Hochzeitsmahltag statt, der indessen neuerdings vielfach

ihnen und nun wurde die Verfolgung des B. aufgenommen. Auf dem Schiff selbst war gar nichts zu sehen, denn B. ein tüchtiger Schwimmer und Taucher, arbeitete sich meist unter Wasser fort. Wüthlich sehen die Schupleute in der Nähe eines vor Anker mitten im Rhein liegenden Schiffes einen Kopf aus dem Wasser auftauchen und nach dem Schiffe zu schwimmen; mit Hilfe der Fischer gelangten sie gerade an das Schiff, als der Dief an demselben emporstiegen wollte und sahen ihn. B. wehrte sich aber verzweifelt und in dem schwankenden Rachen gelang es ihm, sich abermals durch einen Sprung in den Rhein den Schupleuten zu entziehen. So ging es noch zweimal und B. suchte den Rachen sogar umzuklimmen, um die Schupleute ins Wasser zu dringen; einer der Schupleute lag bereits über Bord mit dem Kopfe im Wasser und wäre der Mann verloren gewesen, wenn ihn nicht der Fischer wieder in das Jochzeug gezogen hätte. Durch das fortwährende Untertauchen und Ringen mit den Schupleuten, war B. aber endlich derart ermüdet, daß er sich seinem Schicksale ergeben mußte. Der Verhaftete wurde nach dem Polizeirevier transportiert und auch der Fischer begab sich nach dorten, um als Zeuge auszusagen. Als er sich gemeldet hatte, mußte auch er im Haft genommen werden, da er aus dem Großherzogthum ausgewiesen ist.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 22. Sept. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Dr. Ladenbach. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühlhans.

1) Der Kohn mit Gefängnis und Ausschließung bestraft 28 Jahre alte Tagelöhner Mathias Frey von Hirschheim wird überführt, im August d. J. in der Wohnung des Landwirthes Wiederhold zu Ladenburg, bei welchem er damals in Diensten stand, ein Mordverbrechen begangen zu haben. Der Gerichtshof erkennt für den schon vier bestrafte Dieb auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monate, 2-jährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — 2) Am 17. Juli d. J. entwendete der 25 Jahre alte Schlosser Heinrich Schmelz von Kappel einem anderen Gefesslen auf dem Waldhof 88 M. und 1 Bund, weshalb er eine 8-monatliche Gefängnisstrafe erhält. — 3) Die Verurteilung der 26 Jahre alten Ehefrau des Martin Greidel von Bürgstadt, die sich am 14. Juli in N. 8 hier einem Schuttmann gegenüber angeblich betrug und deshalb vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden war, wird als un begründet verworfen. — 4) Der 57 Jahre alte Gärtner Benedit von Jett von Bentebrunn sollte am 3. und 6. Mai einer Wittve Brasel hier einige Hund Stroh gestohlen haben. Außerdem sollte er im selben Monat einen in seinen Garten gelaufenen Hahn weggetragen haben. Der Gerichtshof kann sich jedoch von der Schuld des Angeklagten nicht voll überzeugen und spricht deshalb denselben frei. — 5) Am 19. Juli d. J. wählte der schon mehrfach bestrafte 40 Jahre alte Tagelöhner Philipp Weidner von Neckarau den Landwirth Sal. Ruf als Stellvertreter um 3 M. in beschwören, indem er angab, er habe dessen Viege gemäht, was jedoch nicht der Fall war. Wegen Betrugs erhält infolge dessen Weidner 4 Monate Gefängnis.

Literarisches.

Städtebilder und Landschaften aus aller Welt. (Verlag von Julius Laeurent, Zürich.) Das 7. Heft enthält: Frankfurt a. M. Die Rheinreise von Koblenz bis Mainz. Mainz. Die Indiamer. Novelle von S. Remagen. Die elektro-technische Ausstellung in Frankfurt a. M. Die Ausstellung in Temeswar. — Das 8. Heft, zugleich Festnummer zur 70-jährigen Gründungsfest der Stadt Bern, enthält: Bern. Dramatisches Festspiel IV. von Max Weber. Gedichte. Die 70-jährige Gründungsfest Berns. Die Schweizer Bundesfeier. Allgemeine Rundschau. — Allmonatlich erscheint eine Nummer. Preis des Heftes 80 Pf.

Sagenhaftigkeiten.

Aus Bekafen, 19. Sept. In Loer bei Faura sind an der Diphterie 50 Kinder erkrankt. In der letzten Woche sind sechs erkrankt. Die Regierung hat die Schließung der Schulen angeordnet. — Die Arbeiter einer bei Offen gelegenen Ziegelei erkrankten nach dem Genuß der ihnen gelieferten Bursch kömmtlich unter Vergiftungsercheinungen. Einer dieser Leute ist jetzt gestorben. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung der Leiche angeordnet. — Dsnabrück, 20. Sept. Von den 17 Mann der 6. Compagnie des 78. Regiments, die im vorigen Jahre wegen Verweigerung des Wehordams zu 3 bis 9 Jahren Festung verurtheilt wurden, sind jetzt 15 Mann begnadigt worden. — Soltau, 19. Sept. Die gemeldete Zahlungseinstellung des inzwischen nach Prossin vertriehen Pastor d. a. D. S. ruher von hier stellt sich viel bedeutender heraus, als anfangs angenommen wurde. Die Schulden sollen etwa eine halbe Million Mark betragen und in der Masse nur fünf Prozent liegen. — Antwerpen, 19. Sept. Gestern wurden zwei am Amerikaner erbaute neue Petroleumbehälter von je 750 Tonnen Inhalt mit Wasser auf ihre Stärke geprüft. Der eine Behälter widerstand dem Druck, der andere aber zerbar, wodurch die ganze Umgebung überfluthet wurde. Die in der Nähe weilenden Menschen konnten zeitig flüchten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Oper- und Nationaltheater. Von der Intendanz werden mir um Aufnahme folgender Mittheilung erucht: Wegen Unmöglichkeit des Herrn Roman in hiesiger Opertheater die Freundlichkeit, die Partie des Brins in der heutigen Vorstellung im letzten Augenblick neu zu erlernen und darzustellen. — Der Intendanz war daran gelegen, die Komische Oper „Der Wassenschmid“ hienüch bald zur Aufführung zu bringen, um einigen neugierigen Musikliebenden Gelegenheit zu geben, darin zu debüthieren. Da aber unter dem Personel dormalen kein Vertreter für die Partie des Stabinger vorhanden ist, (Herr Döring wird die Rolle erst neu erlernen), so hat sich Herr Hofoperführer Ludwig Keller vom Hoftheater in Karlsruhe (bekanntlich ein Mannheimer) auf Einladung der Intendanz bereit erklärt, in dieser Partie als Gast aufzutreten. Mit Rücksicht auf das Repertoire des Karlsruher Hoftheaters, wurde demgemäß die Aufführung der Oper für Donnerstag abgeraumt. — Die Redenerie findet als 85. Vorstellung im Abonnement B. die Aufführung der Oper „Der Wassenschmid“ morgen Donnerstag als 49. Vorstellung im Abonnement C statt. (Waben wir bereits im Abdruck des Spielplans am Samstag mitgetheilt. D. H.)

Berlin, 21. Sept. Man schreibt der „Allg. Zig.“ in der königlichen Oper hat der neue Kapellmeister Herr Weingartner abermals eine Ehrenrettung vollzogen. Bis jetzt „Carmen“ war hier granam zusammengefallen und man hatte nicht nur einige außerordentlich schöne Instrumentalstücke, wie die Vorspiele zum zweiten, dritten und vierten Act, entfallen, sondern auch die ausdrucksvollen Recitative durch Dialog ersetzt. Das ist jetzt anders. Aus der Weiterbehandlung der Dichtung ergibt sich, daß der Charakter Cornens vom Dichter keineswegs so verächtlich gezeichnet worden ist, wie es nach der früheren Fassung den Anschein haben mußte. „Carmen“, das würde Bismarck, handelt unter dem Einfluß eines in ihrer Natur begründeten dämonischen Verhängnisses und die Darsteller, welche die Carmen richtig geben will, muß die Rolle von vornherein auf den tragischen Weg anlegen. Auf die Einleitung des Werkes hatte Herr Weingartner außerordentliche Sorgfalt verwendet.

Nicht nur, daß das Orchester mit höchster Reinheit der geistreichen Partitur gerecht wurde, sondern auch der Chor war prägnant und schauspielerisch auf eine wahrhaft künstlerische Höhe hinaufgehoben worden, daß der eifrigen Mitarbeit des Oberregisseurs Teplaff. Die Oper erhebt sich eine der Würde des königlichen Kunst-Instituts entsprechende Ausführung. Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Sterbetages Mozarts wird die „Zauberflöte“ von Grund aus neu eingekleidet und ausgestaltet. Die Decorationen von Quaglio, namentlich der Sonnenempel, sollen von wunderbarer Schönheit sein. Der musikalische Theil liegt wieder in den Händen Weingartners, und dieser Umstand läßt das Beste erwarten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Sept. Dieigen Blättern wird aus Olewoj gemeldet, daß gestern Abend zwischen Solaczowj und Wolbrom, unweit der deutsch-russischen Grenze, ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden. Zehn Personen sollen getödtet, eine große Anzahl Passagiere verunthet, der Schaden an Material sehr bedeutend sein. Nähere Details fehlen noch.

Berlin, 22. Sept. Heute fanden in den sechs hiesigen Reichstagswahlkreisen die Wahlen zum Ersten sozialdemokratischen Parteitag statt. Der erste Wahlkreis wählte nur Fraktionsanhänger; der vierte drei Fraktionsanhänger, darunter Frau Aborlat, und einen Oppositionellen, der zweite wählte zwei Fraktionsanhänger, darunter Frau Ober; der fünfte drei Fraktionsanhänger, darunter Frau Hoffstetten; im fünften wurde die Verammlung wegen Sturm aufgelöst; der dritte Wahlkreis wählte zwei Fraktionsanhänger.

Halle, 22. Sept. Heute fanden Sektionsversammlungen der Naturforscher und Bergbauvereinigungen statt. Die Abtheilung für innere Medizin beschäftigte sich mit der Koch'schen Behandlung der Tuberkulose. Der vortragende Sanitätsrath Dr. v. Knappebotz las sein Urtheil dahin zusammen: Das Tuberculose ist ein unheilbares Giftmittel, das in schweren Fällen und bei leichten Erkrankungen Heilung, in schweren Fällen mit arken, nur eine Verlängerung der Lebensdauer gewährt. Wehrm. Rath Professor Weber erkennt an, das Tuberculose habe bei vorrühriger Dofstrung in leichteren Fällen Erfolg, im Uebrigen warte er weitere Forschungen Koch's ab.

Bern, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des internationalen Kongresses für Arbeiterangelegenheiten richtete der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts Ad. B. d. i. unter großem Beifall über die Haltung der Unfallversicherung in Deutschland. Er zeichnete vornehmlich den vorläufigen Gang der deutschen Gesetzgebung und die damit verbundenen Schwierigkeiten, welche bis zur Spitze durchzuführen sei, und insbesondere beim Verlaß der Statuten, Gesetzentwurf und Unfallversicherungsvorrichtungen zu voller Einwirkung gelangte. An der Vertretung der Arbeiter von den Beiträgen, der Kostenlosigkeit der Rechtsprechung, den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt werde festgehalten. Wäden behaupten zwar, aber das sei die beste Politik, die nur Wäden sind, also den Ausbau, nicht das Einreichen von Theorien des Gelehrten verlange.

Paris, 22. Sept. Der Vorläufer der Bette ist aus Berlin auf Urlaub hier eingetroffen. — In einer Sitzung des Gesundheitsamts ist der Ausbruch der Cholera auf den englischen Schiffen, die von Bombay kommen, dargehalten worden. 16 Fälle wurden festgestellt.

Petersburg, 22. Sept. Die öffentliche Meinung zeigt einer ständigen Theilnahme Zustands an einer Revolution in China nicht zu, zumal es russisch. Eschwander im Stillen Ocean nur klein ist. In Anbetracht der hinesischen Vorgänge meint „N. w. o. w. j. a.“ wohl im Hinblick auf das Uffurgebiet, müsse Rußland aber den Augenblick zur Sicherung seiner Stellung im fernem Osten ausnützen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 22. Septbr. In der heutigen Börse notirten Waghausler 62 1/2, Badische Brauerei 61 1/2, Versicherung 66 1/2.

Table with columns for various securities and their prices. Includes items like 'Hoh. Oblig. West', 'Hoh. Oblig. Ost', 'Prämienanleihe', etc.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes items like 'Bayer. Bank', 'Königl. Bank', 'Hess. Bank', etc.

Frankfurter Mittagbörse vom 22. September. Der glänzendste Eindruck, welchen die Aufhebung des Bafz abwanges an der Hochlohringischen Grenze machte, wurde größtentheils paralysirt durch unbedeutende politische Gerüchte. Die Börse eröffnete daher nur wenig über gestern Abend und das Geschäft hielt sich wieder in engen Grenzen. Es ist immer noch die geringe Theilnahme des Privatpublicums, welches die Speculation nicht unterstützt, so daß gute wie schlechte Nachrichten nur verhältnismäßig geringe Umwälzungen hervorgerufen, wodurch die Börse nicht recht arbeiten kann. Im Wochenmarkt, namentlich für Staatsbahn und auch für die fremden Bankactien, machte sich Verdruß bemerkbar. Portugiesien war etwas fester. Der Montanmarkt lag jetzt auf ungewöhnlich hohem Stande der Feinblech-Convention. Am Montanmarkt sind Lauria 1.50, Bochumer 1 pSt., Gelsenkirchener ca. 2 pSt., Dortmunder 2.50 pSt. höher. Privatdisconto 3 1/2 pSt.

Table titled 'Frankfurter Effecten-Societät v. 22. Sept.' listing various securities and their prices.

Mannheimer Productenbörse vom 22. Sept. Weizen der November 22.25, März 1892 23.10; Roggen Nov. 22.75, März 1892 22.25; Hafer Nov. 14.80, März 1892 15.45; Mais Nov. 14.85, März 1892 14.25. Tendenz fester. Die Tendenz an der heutigen Börse war fester und fanden die lebhaftesten Beachr für Weizen und Roggen nur wenige Aufschüsse statt, da die Abgeber zurückhalten. Hafer preisbehaltend. Mais fester.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table titled 'Mannheimer Dampfer-Verkehr vom 22. Sept.' showing ship schedules with columns for destination, ship name, departure time, and agent.

Wohn-Dampfschiffahrt. „Müllersche und Hülshofersche Schiffahrt.“ Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinplätzen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Harwich. — Abfahrt von Mannheim v. 22. Sept. ab. 5 1/2 Uhr bis Köln — Düsseldorf und Saarlouis abgenommen, 10 Rotterdam — London. In Mainz Anschlag an die Schnellfahrt der Salomonen. Nachmittags 12 1/2 Uhr bis Bingen, nächsten Morgen 5 Uhr weiter bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam (London). — Abfahrt von Mainz Morgen 7 1/2, 9 1/2, 11 1/2 und 1 1/2 Uhr und Nachm. 12 1/2 Uhr bis Köln, 2 1/2 bis Koblenz und 4 1/2 Uhr bis Bingen, Übergang nach Nachm. 2 Uhr nach Mannheim.

New-York, 21. Sept. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Aller“, welcher am 12. Sept. von Bremen abgegangen, am 21. Sept., Nachm. 12 Uhr wochbehalten in New-York angekommen. Mitgetheilt durch Dr. Ph. Jac. Galinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Bas. concess. Generalagent des Nord-loyd in Bremen.

Schnelldampfer „La Champagne“, der Compagnie générale transatlantique, der am 12. Sept. von Havre abgegangen, ist am 20. Sept., Morgens 9 Uhr in New-York eingetroffen. Mitgetheilt von der Generalagentur Contax Herold in Mannheim.

Table titled 'Bäckerhandels-Nachrichten.' listing prices for various types of flour and bread.

Advertisement for 'Pfaff Nähmaschinen' (Pfaff Sewing Machines) by Martin Decker & Co., featuring the brand name in large stylized letters.

Pflichtprüfung. In dem Karlsruher Lehrinstitut von Dr. phil. D. Arn. Idt, Sophienstraße 56, erhalten junge Leute von 14-21 Jahren fortwährende Vorbereitung für das Postgehülfenexamen. Besondere Fortuna'sche sind nicht erforderlich. Beginn des neuen Curus am 15. October. 1899

Advertisement for 'Jacob J. Reis' (Jacob J. Reis) furniture and interior goods, listing various items like 'Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel'.

Advertisement for 'Alle Annoncen' (All Announcements) by Haasenstein & Vogler A. G., providing information about advertising rates and services.

Als Wahlmänner für die Landtags-Abgeordneten-Wahlen werden von der nationalliberalen Partei folgende Herren in Vorschlag gebracht:

- 1. Distrikt. Aberle, David, Privatmann Engelhorn, Dr. Friedrich, Fabrikant Haug, Ferdinand, Direktor Klausner, Martin, Schlossverwalter Mayer-Dinkel, Salom, Kaufmann Oesterlin, Friedrich sen., Kaufmann Walthar, Karl, Schlosser. 2. Distrikt. Bouquet, Wendelin, Mechaniker Bichtenhaller, Jakob, Kaufmann Rayer, Georg Ludwig, Fabrikant Osterhaus, Peter Josef, Kaufmann Schloß, Jakob, Privatmann Wagenmann, Karl, Registrator Wirthle, Wilhelm, Oberzolinspector. 3. Distrikt. Dierm, Johann, Metzger Graf, Ludwig, Schneidermeister Hafner, Hermann, Metzger Hohenemser, Ludwig, Banquier Kern, Heinrich, Kaufmann Kabus, Philipp, Kaufmann Salz, Friedrich, Landgerichtsrath. 4. Distrikt. Carlebach, Heinrich, Kaufmann Cyris, Dr. Ludwig, Privatmann Reimuth, Aug., Justizvorsitzendes Riedert, Georg, Privatmann Sauerbed, Richard, Kaufmann Stein, Soch, Kaufmann. 5. Distrikt. Herrmann, Georg, Zimmermann Kehler, Johann, Direktor Koch, Max, Kaufmann Paul, Gustav, Kaufmann Pfeiffer, Heinrich, Güterverwalter Reichert, Jakob, Güterbesitzer Thomae, Heinrich, Kaufmann. 6. Distrikt. Engelhard, Robert, Fabrikant Fischer, Gebhard, Privatmann Ginz, Friedrich, Kaufmann Groß, Karl, Stadtrath Ketter, Eli, Hofmeister Renner, Friedrich, Kaufmann Scharpinci, Sebastian, Tapezier Scheid, Daniel, Wirth. 7. Distrikt. Bauspach, Andreas, Hauptlehrer Baumann, Armand, Professor Freyseng, Georg, Konditor Hartmann, Georg, Schuhfabrikant Mayer-Dinkel, Gustav, Kaufmann Reumann, Philipp Anton, Berwalter Thorbecke, Franz, Fabrikant Zimmern, Heinrich, Kaufmann. 8. Distrikt. Ayer, Jakob, Fuhrmann Baumüller, Wilhelm, Schlosser Bornhausen, Otto, Fabrikant Dreyfus, Emil, Kaufmann Fischer, Bernhard, Fabrikant Friedmann, Leopold, Kaufmann Kaufmann, Ludwig, Kaufmann Kögel, Gottlieb sen., Kürschner. 9. Distrikt. Daut, Johann, Kaufmann Hirsch, Gottfried, Bäcker Hirsch, Robert S., Cantor Hochstetter, Jaak, Kaufmann Kogler, Daniel, Kaufmann Ledmann, Philipp, Fabrikant Mohrburk, Ruppert, Religionslehrer. 10. Distrikt. Ahles, Karl, Stadtpfarrer Großkinds, Jakob, Tagelöhner Karcker, Georg, Buchbinder Klepper, Wilhelm, Kaufmann Kubn, Heinrich, Schreiner Maier, Peter, Finanz-Assistent Reib, Josef, Kaufmann Schwenzle, Christian jr., Kürschner. 11. Distrikt. Blum, Alfons, Fabrikant Bonfig, Heinrich, Wirth Henz, Friedrich, Schmied Ringinger, Ludwig, Küler Klusmann, Hermann, Kohlenhändler Offenbacher, Edward, Kaufmann Schrand, Konrad, Obermüller Stachelhaus, Wilhelm, Kaufmann. 12. Distrikt. Fickler, Gustav, Hauptlehrer Keller, Gottfried, Kaufmann Kubn, Ludwig, Kaufmann Lichtenberger, Ludwig, Apotheker Pauls, Leopold, Gasser Schneider, Ludwig, Bäcker Wacker, Otto, Schuhmann Würb, Peter, Baumeister. 13. Distrikt. Badenbier, Erwin, Stadtgärtner Brohm, Heinrich, Schmied Deurer, Gustav, Detonier Feuerstein, Andreas, Kaufmann Gerlach, Johann Adam, Kassenbedienter Kahn, Dr. Josef, Arzt Scheible, Joh. Georg, Privatmann Theilacker, Jakob, Wirth. 14. Distrikt. Grün, Friedrich, Landwirth Hettesheimer, Daniel, Kaufmann Koch, Jakob, Kaufmann Menton, Philipp, Steinbruder Reissmann, Dietrich, Baumeister Schmitt, Michael, Kammermeister Stein, Dr. Nathan, Oberamtsrichter Vogelgesang, Hans, Direktor. 15. Distrikt. Brauch, Franz, Mechaniker Düring, Johann, Buchdrucker Eisen, Heinrich, Bläser Fiser, Nikolaus, Bäcker Hartmann, Heinrich, Architect Hellmecker, Johann, Schuhmacher Lindmann, Jakob, Arzt Bodt, Friedrich, Schreiner.

- 16. Distrikt. Baumgart, Michael, Linder Brühl, Benedikt, Bundarzt Gippert, Jakob, Kändler Hartmann, Friedrich, Procurist Ledmann, Thomas, Glaser Mad, Friedrich, Bäcker Stehberger, Georg, Medicinalrath. 17. Distrikt. Engelhard, Emil, Fabrikant Frank, Heinrich, Bäcker Hallenstein, Max, Seiler Hodosp, Jakob, Kammermeister Koch, Heinrich, Wirth Peter, Ludw. Johann, Fabrikant Wagenmann, Julius, Kaufmann Witzmann, Julius, General-Agent. 18. Distrikt. Danner, Leopold, Professor Denzel, August, Kupferstecher Hoffmann, Friedrich, Bildhauer Lebr, Friedrich, Baumeister Rodowig, Jakob, Holzhändler Schwenzle, Karl, Wassermeister Wein, Dietrich, Spengler. 19. Distrikt. Dehler, Jacob, Gerichtsvollzieher Haas, Ludwig, Hauptlehrer Hand, Eugen, Konditor Hechler, Karl, Hauptlehrer Hofer, Jean, Kaufmann Kern, Sigmund, Kaufmann Schmitt, Emil, Architect Walter, Traugott, Baumeister. 20. Distrikt. Brucein, Wilhelm, Zimmermeister Hartmann, Friedrich sen., Privatmann Klein, Friedrich, Stuccateur Ludwig, Friedrich, Baumeister Pfeifferhorn, Ludwig, Kaufmann Reuter, Martin, Baumeister Riedm, Christian, Fabrik-Director Stredet, Otto, Fabrikant. 21. Distrikt. Boffermann, Ernst, Stadtrath Behagel, Dr. August, Professor Bärz, Carl, Privatmann Edhard, Carl, Privatmann Kramer, Rudolf, Kaufmann Stoll, Friedrich, Kaufmann Wegner, Wilhelm, Privatmann. 22. Distrikt. Gabriel, Wilhelm, Justizvorsitzer Gungert, Theodor, Kaufmann Habermater, Georg Richard, Kaufmann Hirschhorn, Ernst, Kaufmann Käsen, Heinrich, Kaufmann Rathy, Ludwig, Professor Müller, Ludwig, Schuhmacher Wengler, Friedrich, Landgerichtsrath. 23. Distrikt. Feist, Josef, Kaufmann Gräber, Jacob, Tapezier Hoppe, Joh. Martin, Kaufmann Landhäuser, Johann, Kaufmann Lenel, Victor, Fabrikant Loewenhaupt, Friedrich, Kaufmann Schmezer, Karl, Director. 24. Distrikt. Boffermann, Anton, Landgerichts-Präs. Boehm, Josef, Kaufmann Danz, Wilhelm, Linder Dippel, Richard, Quinmacher Gräber, Ludwig, Bäcker Hirschhorn, Fritz, Stadtrath Marx, Julius, Privatmann Traumann, Edward, Konful. 25. Distrikt. Ehrenfried, Heinrich, Landesgef.-Rath Geder, Adolf, Kaufmann Groß, Daniel, Metzger Heuninger, Josef, Kaufmann Ritsch, Johann, Schlosser Oppenheimer, Sigwart, Kaufmann Sallig, Georg, Wirth Wirsching, Michael, Kaufmann. 26. Distrikt. Dröll, C. Fr., Fabrikant Eisele, Adolf, Kaufmann Fiedler, Friedrich, Metzger Frey, Daniel, Wirth Kaufmann-Hessen, Julius, Kaufmann Mayer, Ludwig, Kaufmann Rabandter, Siegfried, Kaufmann Ries, Caspar, Kaufherr. 27. Distrikt. Arndorf, Ludwig, Kaufmann De Bank, Fr. Alex., Tapezdrucker Derblin, von, Ludwig, Fabrikant Forster, Edward, Kaufmann Karcker, Adam, Badbesitzer Könige, Heinrich, Landgerichtsrath Mandelbaum, Gustav, Fabrikant Reib, Alexander, Verwalter. 28. Distrikt. Härenklu, Ludwig, Kaufmann Baffermann, Felix, Kaufmann Bohrmann, Wilhelm, Weinbändler Geyer, Leonhard, Maurer Gräf, Johann, Fuhrmann Heilig, Andreas, Fuhrmann Lamey, Dr. August, Geheim-Rath. 29. Distrikt. Guiner, Maxen, Schlosser Hartmann, Peter, Fuhrmann Meckler, Leopold, Registrator Ruckhaber, Gustav Adolf, Defan Stark, Friedrich, Schmied Wenneis, Georg, Bäcker Wippler, Friedrich, Kaufmann Zapf, August, Glaser. 30. Distrikt. Bundschuh, Georg, Kaufmann Drös, Christian, Hofamtlas Geiß, Friedrich, Schreiner Kraut, Jakob, Goldarbeiter Markeller, Karl, Schmied Paul, Daniel, Uhrmacher Reimuth, Leopold, Heallehrer Ruf, Peter, Kaufmann. 31. Distrikt. Gödel, Nikolaus, Badsteinbauer Geller, Christian, Maurer Kollb, Martin, Privatmann Lohle, Josef, Pfarrermeister Penz, Ludwig, Kaufmann.

- Kappert, Martin, Hauptlehrer Stumpf, Karl, Tapezdrucker Zeller, Wilhelm, Direktor. 32. Distrikt. Brandmaier, Philipp, Straßenmeister Heiler, Heinrich, Architekt Känfel, Ambros, Hauptlehrer Köhler, Theodor, Fabrikant Kolltor, Edmund, Hauptlehrer Siegmann, Ernst, Holzhändler Waldmann, Michael, Mechaniker Wismann, Wilhelm, Maler. 33. Distrikt. Gerth, Ludwig, Gewerbeschulvorstand Kammerer, Hugo, Beschreiber Krebs, Heinrich, Schreiner Lamerdin, Adam, Glaser Pallenberg, Josef, Fabrikant Reuther, Johann, Schmied Siegmann, Ernst, Kaufmann Zubaß, Gottfried, Wirth. 34. Distrikt. Bracher, Friedrich, Kaufmann Eberle, Heinrich, Postsecretair Duffrin, Johann, Schlosser Jhle, Franz, Dienstmann Maas, Michael, Bahnwart Raubacher, Edward, Straßenmeister Reulung, Ludwig, Fabrikant Schäfer, Karl, Schlosser. 35. Distrikt. Bechtel, Christian, Stationsmeister Haaf, Martin, Beruführer Heilig, Gustav, Bermeister Hoff, Wilhelm, Fabrik-Director Kloss, August, Bürgermeister Rohrer, Hermann, Fabrikant Spillner, Heinrich, Kaufmann Straub, Karl, Oberpostsekretär. 36. Distrikt. Düball, Louis, Güterpeditör Kämmerer, Jakob, Chemiker Müller, Gustav, Kaufmann Pfisterer, Georg, Kaufmann Reinhardt, Otto, Fabrikant Scheerer, Max, Oberbetriebsinspector. 37. Distrikt. Ampi, Wilhelm, Ingenieur Baubardt, Philipp, Hauptlehrer Eberhard, Heinrich, Apotheker Hoffmann, Adalbert, Hauptlehrer Seeger, Jakob, Kontrolleur Seigel, Josef, Straßenmeister Sperling, Joh. Bapt., Kaufmann Zuder, Karl jr., Schlosser. 38. Distrikt. Förderer, Johann, Wirth Jörger, Karl, Commisarienrath Kempf, Theodor, Speereihändler Roth, August, Schleiferbeder Schmidt, Wilhelm, Hauptlehrer Straullng, Peter, Zimmermann Waldmann, Josef, Schlosser Würmell, Ludwig, Schreiner. 39. Distrikt. Klemm, Dr. Adolf, Stadtrath Doll, Jakob, Kirchenglieder Eißler, Max, Arzt Gruber, Ferdinand, Landwirth Langenbach, Jakob, Landwirth Schmitt, Alois, Hauptlehrer Simon, Ludwig, Stadtpfarrer Soelner, Heinrich, Holzhändler. 40. Distrikt. Baro, Karl, Wirth Beder, Friedrich, Friedhofverwalter Brandmaier, Karl, Kaffeeherer Herens, Friedrich, Director Kocher, Matthias, Friedhofgärtner Schleich, Theodor, Chemiker Stein, Johann, Wirth Weber Georg, Formstecher.

Ortskrankenkasse Mannheim I. Montag, den 28. September 1891, Abends 8 Uhr im oberen Saale der Gambriundhalle Außerordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: Die Vereinigung der Ortskrankenkasse Mannheim I mit der Ortskrankenkasse der Transportgewerbe. Zu zahlreicher Theilnahme an obiger General-Versammlung ladet freundlichst ein. 189288 Der Vorstand.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Lebensversicherung 73 Millionen Mark Vermögen, 53.158 Versicherungen über 257 Millionen Mark Kapital. Keiner Zugang in den letzten 10 Jahren 37.582 Versicherungen über 167 Millionen Mark. Alle Ueberechenssungen kommen den Versicherten zu gut. Prospekte und jede Auskunft bei den Vertretern und der Direktion. 14327

Höhere Lehranstalt für Landwirthe, sowohl zur Ausbildung von Eigenthümern wie Cultivatorbestimm, beginnt das 31. Schuljahr am 1. Nov. Programme durch Dr. Schneider in Worms. 15610

Die Casseler Postfachschule, durch ihre Erfolge bekannt, ist die billigste Anstalt, u. A. kosten alle Lehrbücher, u. d. Director herausgegeben, nur 6 Mk. — 200 Schüler. 10 Lehrer. Keine (!) Klassen. 18252

Wein Bureau und Wohnung befindet sich von heute an in Extra B 5, II/1 Ernst Weiner. 18000

Nationalliberale Partei.

Der Wahlausschuß der national-liberalen Partei ersucht die Anhänger und Freunde der nationalliberalen Partei ihr Wahlrecht bei den morgen stattfindenden Wahlmännerwahlen bis **spätestens 11¹/₂ Uhr Vorm.**

ausüben zu wollen.

Die Wahl hat in dem Bezirk stattzufinden, in welchem der Wähler in die Wählerliste eingetragen ist.

Erfülle ein Jeder seine Wahlpflicht, Niemand fehle, wo es gilt, den Ansturm der vereinigten Gegner siegreich zurückzuschlagen.

18486

Das Centralwahlbureau

der

Nationalliberalen Partei

befindet sich morgen tagsüber in der Wirthschaft zur „Stadt Lück“.

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Ludwig Schmitz,
praet. Arzt
P 5, 23 (Durlacher Hof.)

Fahnen

Jeder Größe und Anzahl vorräthig zu billigen Preisen bei
W. Cronberger, Decorationsgeschäft C 2, 21.

Großer Manerhof.

Denke Mittwoch 18481
Concert und Vorstellung
der Komiker- u. Gymnastiker-Gesellschaft
Schatt aus Frankfurt a. M.,
bestehend aus Damen u. Herren. Anfang 8 Uhr.

Schwarzes Lamm

G 2, 17. G 2, 17.
Donnerstag, 24. September.

Schlacht-Fest

Regenern Weibsch und Sauerbrant. Abends Wurstsuppe und k. hausgemachte Bisk. 18488
Gleichzeitig Ankündigung einer neuen Sendung von hochfeinem

Ernthaler Lager-Bier

man hochlich erachtet 2. W. H. H. H. H. H.

Internationales Möbeltransport-Geschäft

Hamm & Völkert.
Unterzeichnete übernehmen Aufträge in der Stahl, sowie nach und nach annehmender Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
Wohnungsbüro
Hamm & Völkert.
Q 7, 7. J 1, 18.

18488

Für Kaufleute
bietet sich sehr vortheilhafte Gelegenheit zum billigen Ankauf eines in bester Geschäftslage einer hübschen Unterstadt- und Fremdenstadt befindlichen Geschäftshauses, 3800 qd., mit Laden u. 2 Wohnungen. Hof, Hinterhaus mit Magazin u. Küche, nebst dem daran seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenen Kolonialwaaren u. Delicatessengeschäfte — jährlicher Umsatz über 80.000.—, Kaufamt durch 17257
Albert Rotzinger
in Freiburg i. S.

Stanley's
neuestes Werk
Im dunkelsten Afrika
billig zu verkaufen. 17641
Näheres in der Expedition.

Bäckerei.
Eine nach dem neuesten System eingerichtete Bäckerei mit Laden und Wohnung nächst der Friedenstrasse (Kleinbäckerstrasse 73) Schwetzingen Markt sofort billig zu verm. 11881
Näheres U 3, 17, 3. Stod.

Eine Münzsammlung
im Werthe von ca. Mt. 1200 zu verkaufen. 18281
Off. unter Nr. 18281 an die Expedition bis. Blattes.

Bicyclelette
besten und neuesten Fabrikates, sind preiswürdig zu verkaufen. 16002 H 9, 2, Hof.

Ein Brauer für Mehler, Milch- und Flaschenbierbrenner geeignet, sowie 1 Kücherrufen, zwei und vierwädriger Handwagen billig zu verkaufen. 17467 Q 7, 2.

Victorialwagen noch wenig gebraucht mit abnehmbarem Bod zu verkaufen. Q 3, 17, 17928

Wirthschaftliche, Stühle, Mäher, Lampen u. s. w. zu verkaufen. O 7, 16, 17889

Buchstaben, Packtücher für Korbbel, Spundentuch, auch für Tapezier geeignet, werden fortwährend das Jahr zu 8 Pf. verkauft. 16585
H. Koch, J 3, 30.

Ein vollständiges Bett mit Kopf und ein Kanapee billig zu verkaufen. 17624
Näheres O 4, 2, 2. St. Hof.

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene
Centesimalwaage
von 200 Gr. Tragkraft mit Laufgewicht.
Chr. Ehret,
Weinheim a. d. Bergstr.

Preiswürdig zu verkaufen, 1 fast neues Piano, kreuzsaitig, 88tönig, Canapee, Betten, 2 Korbarmmatten, 1 Profilmaschine. 16097
Sohn, G 3, 11.

Ein gut erhaltenes
Sicherheits-Zweirad (Bicyclelette)
englisches Fabrikat, mit Hubelvorrichtung zu verkaufen. Zu erfragen B 5, 15, 2. Stod. 18454

1 Kleiderschrank zu verkaufen. 18484 Q 2, 12, Hinterhaus.

Kleines, gebt. Kanapee billig zu verk. O 4, 11, part. 18482

Zu verkaufen ein gut erhalt. Rinderfliegwagen, 2 Reife- koffer, 1 Handkoffer. 18488
Zu erfragen in der Expedition.

Ein noch neuer Thür. Kleider- schrank, 1 einthür. Kleider- schrank, 1 Kleiderschrank, 2 vollständige Betten, 1 noch neue Kommode, 1 Waschtisch, 3 Radtische, 4 Stühle, 1 Rinderbettstuhl, 1 Kleider- schrank wegen Wegzug billig zu verkaufen. 17785
G 7, 1a, 4. Stod. Vorderhaus.

4 gute Weinfässer (100 bis 300 Lit) billig zu verkaufen. 18090
P 4, 16, am Strahmarkt.

Ein Parthie Verkauf-Werb zu verkaufen. 18087
Schwetzingenstr. 67b.

Für Keller!
Ein Grad mit Hefe ist zu verkaufen. 12601
Näheres im Verlag.

Stellen finden
Ein verheiratheter
Gärtner,
der selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht. Näheres in der Expedition. 18472

Sägewerkverwalter.
Gesucht für ein Sägewerk ein cautionsfähiger Verwalter, welcher mit dem Rundholzeinkauf und der Production vollständig vertraut ist. Nur mit la Referenzen versehen Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnis- abschriften und Gehaltsanträge unter Chiffre E. N. 101 bei Haasenstein & Vogler, N. G., Frankfurt a. M., melden. 18292

Schlosser-Vorarbeiter.
Für unsere Reparatur-Werk- stätte suchen wir einen tüchtigen Schlosser als Vorarbeiter. Schriftliche Offerten mit Zeug- nisabschriften an die 18300
Kellstoffabrik Waldhof in Waldhof bei Mannheim.

Ein cautionsfähiger Köchler wird für eine Wirthschaft in Mannheim gesucht. Briefe unter M. S. Nr. 300 befördert Rudolf Rosse, Mannheim. 18046

Zimmerleute,
tüchtige, 6-8 Mann, finden dauernde Beschäftigung bei
Ph. J. Schmitt,
Zimmermeister in Schwetzingen.
Schumacher gel. 18320
Lindenhofstraße 32/34.

Küfer gesucht
Mannheimer
Petroleum-Import.
18179 **Ph. Poth.**

Jüngerer tüchtiger Küfer, in Holzarbeit bewandert, gesucht. Off. unter H. Nr. 18452 an die Expedi- tion ds. Bl. 18452

Ein jüngerer, fleißiger
Hausbursche
sofort gesucht. 18396
Balentin's Conditorei,
Kaufhaus, N 1, 4.

Für die Damenwäsche-Abtheil- ung eines feinen
Ausfleuergeschäftes
in Freiburg i. B. wird eine tüch- tige, erste
Verkäuferin
gesucht.

Branchenkundige Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung der Photoz. unter F. 1274 Q. wenden an Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B. 18473

Modes.
Zweite Arbeiterin per sofort gesucht. 18460

Lehrmädchen aus guter Fa- milie per sofort gesucht.
Carl Held,
C 3, 9, Eckladen.

Ordnent. Mädchen auf's Ziel gel. K 1, 7, 3. St. 18086

Köchinnen, Haus-, Zimmer- u. Kinder mädchen suchen u. finden soq. od. auf's Ziel Stelle. 18308
Frau Windorf, G 7, 6¹/₂.

Krankenwärterin
gesucht, eine erfahrene. 18296
Evangel. Bürgerhospital,
F 6, 4 u. 5.

Tüchtige Arbeiterin und ein anständiges Lehrmädchen ges.
Spah, C 2, 2.
Gesucht auf Michaelis Ziel mehrere Köchinnen, Sim., Haus- u. Kinder- mädchen, Mädchen vom Land. 17795
Bureau Bar, P 4, 15, 2. St.

Mädchen mit guten Zeug- nissen finden gegen hohen Lohn bei besseren Herr- schaften Stellen. 18489
Frau Oberlies, H 7, 30, 3. St.

Ein gelehrtes Mädchen per so- fort oder auf's Ziel ges. 18458
Näh. F 2, 5, 8. Stod.

Ein Mädchen, das alle häus- lichen Arbeiten verrichten kann und Liebe zu 2 kl. Kindern hat, auf's Ziel gesucht. 18466
U 4, 16, 2. Stod.

Tüchtige Maschinennäher- innen in u. außer dem Hause, sowie Lehrmädchen sucht 18116
Eugen J. Herbst,
Corsettfabrik, R 7, 1b.

Eine gelehrte, gut empfohlene Person, als Näherin für eine Bäckerei in Mannheim gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche schon in ähnlichen Geschäften gewesen sind. 18299
Offerten unter Nr. 18299 an die Expedition.

Ein erfahrenes Küchen- mädchen, welches in herr- schaftlichen Häusern ge- dient hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 18244
Frau Carl de Gruyter,
B 4, 1.

Ein Mädchen, nicht unter 24 Jahren, das in der Pflege eines kleinen Kindes erfah- ren ist, logisch oder auf's Ziel gesucht. Nur solche mit sehr guten Zeugnissen wollen sich melden. Näh. J 7, 8, 1 Etage hoch. 18482

Ein anständiges Mädchen von einer einzelnen Dame auf's Ziel gesucht. 18361
Näheres G 7, 17, 3. Stod.

Es wird gegen hohen Lohn u. Reiseverantw. ein sehr tüchtiges, braves Mädchen nach Gießen (Rheinland) gesucht. Dieselbe muß gut Kochen können, Hausarbeit mit übernehmen und gute Zeug- nisse oder Empfehlungen haben. Näh. H 7, 27, 2. Stod. 18385

Wegen hohen Lohn
ein tüchtiges Mädchen, das Kochen kann und Liebe zu Kindern hat, auf's Ziel gesucht. 17794 N 4, 9, 2. St.

Sofort oder auf's Ziel ein Mädchen welches Liebe zu Kin- dern hat und bei solchen schon war, zu einem Kinde von 2 Jah- ren gesucht. 18679
Näheres in der Expedition.

Ein anständiges Mädchen, das Kochen kann und häusliche Arbeit verrichten will, gesucht. 17727
J 9, 35 38, 2. St.

Es wird ein solches Mädchen für Zimmer- und häusliche Arbeiten auf's Ziel gesucht. 18245 C 2, 19.

Monatsfran per sofort ge- sucht. 18335
Friedrichselderstr. 6a, Eck,
2 Treppe links

Ein Kaufmädchen sof. gesucht. 18366 B. Strauß, C 4, 1.

Ein ordentliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und häusl. Arbeit verrichten kann, gesucht. 18288 K 4, 26.

Ein Mädchen welches Sim- merarbeit versteht, etwas Weiß- nähen kann, sofort oder auf's Ziel gesucht. 18266
D 4, 17, 2. Stod.

Eine brav., gewandte Monats- fran wünscht Monatsstelle. 18315 H 3, 3, 4. St., Was-Abthl.

Stellen suchen

Gärtner

Ein junger fleißiger
Gärtner
durchaus in allen Zweigen er- fahren, welcher seine Militärzeit beendet, gegenwärtig in der Schweiz in Stellung, sucht, ge- führt auf gute Zeugnisse, seine Stellung bis September zu ver- ändern, am liebsten eine Herr- schaftsstelle, oder auch zu einem Landbesitzer. 16281
Näheres im Verlag.

Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, geborener Militär, sucht als Portier, Einkäufer, Bureauclerc oder sonst ähnliche Stellung. Caution kann gestellt werden. Näheres im Verlag dieses Blattes. 16518

Ein geübter, junger Mann, militärisch mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Herrschaftskoch oder dergleichen. 18091
Zu erfragen in der Exped.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stelle, gleichviel wel- cher Branche. Offerten unt. W. Nr. 17451 nimmt die Expedition entgegen.

Eine junge gebildete Dame, 23 Jahre alt, aus guter Familie, sucht ein Engagement als
Gesellschafterin
bei einer alleinlebenden Dame. Offerten unt. M. A. Nr. 17571 an die Expedition ds. Bl. 17571

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar in den Mittags- u. Abendstunden in und außer dem Hause besorgt. Näheres im Verlag. 8311

Eine tücht. Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen. 17598
G 3, 24, 3. Stod.

Ein gut empfohlenes Fräulein im Alter von 24 Jahren, das einem Haushalt selbstständig vor- stehen kann, auch in der Pflege von Kindern wohl erfahren ist, sucht eine passende Stellung. Näheres im Verlag. 18290

Eine geübte Näherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. U 2, 13, Hof. 18428

Eine Hotelköchin sucht Stellung. 18490
Frau Oberlies, H 7, 30, 3. St.
Ein junge Frau sucht Monats- dienst. 18478
Zu erfrag. L 4, 9, Schulldam.

18478

Lehrling gesucht

Lehrling gesucht.

Ein hiesiges Handels- haus in chemischen Pro- ducten sucht zum baldigen Eintritt einen jungen Mann mit tüch- tigen Schulkenntnissen unter günstigen Be- dingungen. 18447
N 6, 3, parterre.
Schreinerlehrling 8¹/₂, 12¹/₂

18447

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Bäckerei
In guter Lage zu vermieten.
Näheres G 8, S. Hof. 17128

Als Bureau od. Laden
pass. 4 u. Küche M 2, S. v. 17154

Laden mit Wohnung
belegbar M 2, S. v. 11757

Unter Weinkeller
belegbar M 2, S. v. 11758

Zu vermieten
B 2, 7 2 Parterrezimmer zu vermieten. 8918

B 4, 14 2 Zim., 1 Küche logisch belegbar zu vermieten. 17946

B 5, 6 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres bei Waisenrichter Kaufmann, M 4, 2. 17754

B 5, 11¹ leerer Zimmer zu vermieten. 17747

B 5, 11² 4. Stock, Seitenrichtiges Zimmer und Küche zu verm. monatlich zu verm. 17748

C 2, 3¹ 3. Stock zu verm. 18140

C 2, 3² 1 Manfard. Wohn. zu verm. 18141

C 7, 7b Parterre-Wohnung zu verm. 18114

D 2, 7 2 meinandergehende Manfarden-Zim. auf die Str. geh. zu verm., kann auch einzeln abgeben werden. 18304

D 7, 13 6 Zimmer m. Zubeh. zu vermieten. 6452

Näheres P 2, 1, 2. Stock.

E 2, 6 eine helle Gallerie wohn., 2-3 Zim., per Oktober zu verm. 18752

E 3, 14 11 Zimmer, 3 St. zu verm. 17910

E 3, 17 2 Pflanzen, 18 der 2. Stock, bestehend aus 6 Zim., mit Balkon, Küche, Wäscherim. und Keller per Anfang oder Mitte Oktober zu verm. Näheres im Hause bei Herrn Moritz Herzberger. 18176

E 5, 13 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer, Badzim. u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 11441

E 8, 14 im dritten Stock, 4 schöne Wohnzimm. R. 600 sofort zu vermieten. 17882

F 2, 6 im 2. Stock ist eine Wohnzimm. von 3 Zim. (auf die Straße gehend) nebst Zubehör, an ruhige Leute billig zu vermieten. 17948

F 4, 14 1 kleine und größere Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock. 18407

F 4, 15 3. Stock, 3 Zim., Alton, Küche und Zubehör zu verm. 17899

F 5, 14 parterre, u. schöne Comptoirzimmer R. 500 sofort zu verm. 17881

G 8, 22b part., Comptoir 3 Zimmer zu vermieten. 17418

L 14, 4 Comptoir u. Lagerzimm. nebst großem Keller, zusammen 5 Zimm., per August oder später besonders billig zu vermieten. 2998

M 5, 11 ein großer Laden zu vermieten. 18948

Näheres bei Herrn, G 2, 2.

P 4, 9 Laden mit Wohnzimm. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 16980

P 7, 15 2. Stock, 2 Zim., auch als Bureau geeignet, so. zu verm. 18376

S 3, 1 2 Zim. mit Kell. zu verm. 17866

U 1, 9 3. Stock, großer Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. 17877

Näheres U 1, 9¹, 2. Stock.

Für Comptoir u. Lager, 4 schöne Räume u. großer Keller per August zu vermieten. 3789

In Lt. L 14, 4, im Hof.

Laden mit und ohne Wohnzimm. sofort zu vermieten. 10448

Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Wannheim, 28. September.

Amittliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatsbahnen. Gegenstände, welche von Bahnen Stationen zu der in der Zeit vom 1. bis einschließl. 12. October 1. 3. in München stattfindenden Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen verwendet werden und unverschafft bleiben, werden unter den üblichen Bedingungen freischaffend nach der Verordnungsung zur Beförderung.

Bekanntmachung.

Die Naturallieferung für die demnächstige Nacht im Frieden betr. (261) Nr. 99.282. Unter Benennung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. 11 § 6 des Reichsges. vom 21. Juni 1887, die Naturallieferung für die demnächstige Nacht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verarbeitete Portrags mit einem Aufschlag von fünf bis hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist, an dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarkte erfolgt, werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat September 1891.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr. (261) Nr. 98.747. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß in Speisheim, Amts Heidelberg und Reinsheim, Amts Schwezingen, die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt und in Mannheim, Amts Schwezingen, erloschen ist.

Öffentliche Ladung.

No. 11. 17.787. 1. Der am 27. März 1882 zu Schwezingen geborene Schreiner Max Wähling, 2. der am 29. Juli 1856 zu Koblitz geborene Hausknecht Wilhelm Ernst Wilhelm Rittmann, 3. der am 7. November 1863 zu Thalheim geborene Schäfer Daniel Wilhelm Bühler, 4. der am 2. Mai 1887 zu Hirschloch geborene Sattler Philipp Renner, 5. der am 3. August 1858 zu Weichen geboren Commis Julius Kai, 6. der am 2. März 1864 in Weichen geborene Sattler Karl Adolf Schneider, 7. der am 19. April 1862 zu Tübingen geborene Bäcker Christian Friedrich Böllmarth, alle zuletzt hier wohnhaft, werden beauftragt, und zwar die unter 1-3 Genannten, daß sie als Zeugen der Landwehr, die unter 4-7 Genannten, daß sie als deutsche Referenten ohne Urlaub ausgerechnet sind. Ueberredung gegen § 300 No. 3 R.-O.-B., vergl. § 11 des Gesetzes vom 11. Februar 1888.

Handelsregister. Ein Handelsregister wurde eingetragen. 1. Ju O. J. 768 Firm. Reg. No. III. Firma: Carl August Hoffmann in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Fahrnis-Versteigerung. Aus dem Nachlass des Andreas Bittermann werden in U. 3. 13 Donnerstag, 24. September, Nachmittags 11 Uhr 1 Radfahrnis mit 4 Rädern, 1 Koffer, hohe Stiefel, altes Bettzeug und Schneehose 1 Koffer gegen baare Zahlung veräußert.

Geld. Darlehen, sofortige Lieferung in 2 Tagen. 2000 an Barren, 14 Avenue de St. Omer Paris. 12345

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet: 1. In den letzten 3 Wochen im Hause E 4, 8, (Hotel Falkenstein) ein roth und grau gestreifter Casemiro-Schapel, 2. Koppstiefel, überzogen mit gebildeten Einlagen und der Aufschrift 'Schlaf wohl', 1 Damenblouse (blau mit gelben Blümchen).

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr. (261) Nr. 98.747. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß in Speisheim, Amts Heidelberg und Reinsheim, Amts Schwezingen, die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt und in Mannheim, Amts Schwezingen, erloschen ist.

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 22. September d. J. ab, befinden sich die nachverzeichneten Dienststellen im 18409 11. Stock des Stollchen Hauses Nr. 1, 6, Breite Straße, gegenüber dem Rathhaus: I. Ortsbaucommission, Wohnung u. Grabencommissar; II. Friedhofverrechnung u. Einquartierungsbüreau, Aufstellung von Vermögenszeugnissen; III. Feuerversicherungs-büreau; IV. Sekretariat für Invaliditäts- u. Altersversicherung (Quittungskarten-Ausgabe, Beglaubigung von Anlauf u. Rentenquittungen) Die Grund- und Pflanzbuchführung ist seit 1. September d. J. im Rathhaus L. Stock, Zimmer Nr. 2-4 (Eingang vom Marktplatz) untergebracht, das Sekretariat des I. Bürgermeisters, die Gemeindegerechtschreiber, das Gemeinde- und Gewerbebeschickungsgericht im I. Stock des Rathhauses, Zimmer Nr. 9 und 10 gegenüber dem Standesamt (Eingang von der Breite Straße). Mannheim, 20. Sept. 1891. Der Stadtrat Bränning. Vms.

Bekanntmachung. No. 15091. Aus der 886 Pal'schen Stiftung dahier ist in diesem Jahre ein Aussteuerpreis von 1000 M. an, in Mannheim wohnende, Verwandte des Stifters zu vergeben.

Herstellung

Herstellung von Cementwegen auf dem neuen Stadt Viehhof in Mannheim. No. 2092. Die Herstellung von ca. 1200 qm. Cementwegen auf dem neuen städtischen Viehhof soll im Submissionsweg vergeben werden. Angebote, welche nach Quadratmeter gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, höchstens bis Samstag, 26. September 1. J., Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofolbst Bedingungen zu empfangen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Bergebung

von Canalarbeiten. No. 2088. Wir vergeben die zur Entwässerung der 15. Querstraße in den Redargärten (Stroße Kiebelstraße - nördliche Parallellstraße) erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen. Angebote, welche Einzelpreise enthalten müssen, sind bis zum Samstag, 26. September 1. J., Vormittags 11 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wofolbst Bedingungen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachung.

Für die Brauereien in der Redar- und Schweizinger-Vorstadt sollen Wartschellen erachtet und die hierzu erforderlichen Bauarbeiten für jedes Gebäude zusammen an einen Unternehmer vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 25. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen. Gebotsabläufe liegen die Zeichnungen zur Einsichtnahme auf und können Angebotsformulare gegen Erlass der Umrudersollen erhoben werden.

Arbeit-Vergebung.

Die Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Biecher- und Länger-Arbeiten zum Erweiterungsbau des Großherzog. Instituts sollen im Wege der öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hierauf sind bis spätestens Donnerstag, den 1. October, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofolbst die Arbeitsverzeichnisse in Empfang genommen und die Bedingungen eingesehen werden können.

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richtiger Beschaffung werden dem Abraham Bog. Schuhmacher und dessen Ehefrau Marie geb. Vogel hier die nachbeschriebenen Gegenstände am 22. September 1891, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Mannheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis mindestens geboten wird. Beschreibung der Gegenstände: 1. Das Wohnhaus dahier Hiera 7 1 No. 54 im Hlagerschwarz, nun bezeichnet 15. Querstraße No. 59 mit Garten und liegendem Grundstück. 2. Das Wohnhaus dahier jenseits des Redars Hiera 2 P 1 No. 50 Hermann Riebel, Abtheilungen III und IV, nun bezeichnet 7. Querstraße No. 15, begrenzt von der Gartenmaße, einem Weg, von R. D. Keller und H. D. Lecomte im Raase von 867 qm. 3. Das Wohnhaus dahier jenseits des Redars Hiera 2 P 1 No. 50 Hermann Riebel, Abtheilungen III und IV, nun bezeichnet 7. Querstraße No. 15, begrenzt von der Gartenmaße, einem Weg, von R. D. Keller und H. D. Lecomte im Raase von 867 qm.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 24. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Geschäft, lokale B 5, 4 18902 eine im Pflanzbuch der Stadt Mannheim auf das Anwesen Nr. 2 3, 4 hier eingetragene Forderung in Höhe von 6480 Mark nebst 1/2 p. Zinsen seit 1. November 1889 gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. Mannheim, 19. September 1891. Gildensberger, Gerichts-Schreiber, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 24. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Geschäft, lokale B 5, 4 18902 eine im Pflanzbuch der Stadt Mannheim auf das Anwesen Nr. 2 3, 4 hier eingetragene Forderung in Höhe von 6480 Mark nebst 1/2 p. Zinsen seit 1. November 1889 gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 24. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Geschäft, lokale B 5, 4 18902 eine im Pflanzbuch der Stadt Mannheim auf das Anwesen Nr. 2 3, 4 hier eingetragene Forderung in Höhe von 6480 Mark nebst 1/2 p. Zinsen seit 1. November 1889 gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Städt. Gaswerk Mannheim

Städt. Gaswerk Mannheim. Die Lieferung des Gases soll vom 14. September 1891 bis 30. September 1891 bei einem städtischen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 100 Normalflammen.

Austern

La. frische Ostender 18400 auf Wunsch zur bestimmten Stunde im Hause geöffnet, empfiehlt Moriz Mollier Nachfolger. Telephon 488.

Schellfische

Seezungen, Turbot, Blauschden Austern, Hummer Rheinsalm, Zander Astrachan-Caviar geräuch. Rheinlachs Kieler Sprotten frische Cervelatwürste Thüringer 18496 Trüffel-Leberwürste Jac. Schick Großh. Hoflieferant. U. 2, 24. u. d. Theater.

Schellfische

treffen nunmehr täglich in feinsten Qualität ein. 18495 lebende Karpfen u. Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Engl. Bier

Porter, Pale-Ale in frischer Sendung empfiehlt Moriz Mollier Nachfolger. Telephon 488. 18494

Frische Frankfurter

Bratwürste Hochfeines Straß. Sauerkraut Neue extragroße 18499 Sellerkirschen Gebr. Kaufmann G 3, 1 L 12, 7.

Coffee's

roß und gebrannt, in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen. 18423 Kneipps Malzkaffe Waizen-Kaffe Gersten-Kaffe.

Knorr's Suppeneinlagen

Knorr's Erbsenwurst Knorr's Hasenmehl Knorr's Grünkeextrakt Knorr's Tapioca-Perlente. Gebrüder Zipperer, Seidelbergerstraße O 6, 3/4.

Ausfüll-Schlänge

in Klaiden 1,50 m 1,75 m 2 m lang W. 3,20 W. 3,50 W. 3,70 per Stück. 18411

Fahnenstangen

fertig angebracht mit Knopf, in allen Größen stets vorräthig Friedrich Vogl, J 2, 4.

Zum Sägen

wird hier angenommen. 12790 K 2, 23, parterre. Eingelassen und bei Waagenweiser St. m. untergebracht: ein gold- und weiß gefleckter Vinticher. 1844 Gr. Bezirksamt.

Hypothekendarlehen

in jedem Betrage beliebig prompt abzurufen Ernst Weiner, B 5, 11/2.

Musikverein.

Wiederbeginn der regelmäßigen Proben am Donnerstag, 24. September, Abends 8 Uhr im Aula Saal. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 18918 Damen und Herren, welche dem Vereine als active Mitglieder beizutreten wünschen, werden ersucht, sich bei dem Vereinsdirektor, Herrn Musikdirektor Waldemar von Bauhner in seiner Wohnung L 14, 11 in den Vormittagsstunden persönlich anzumelden Mannheim, 19. Septbr. 1891. Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund

„Germania“. Samstag, 26. September 1891. Abends 8 Uhr im Lokale Abschiedsfeier zu Ehren der zum Militär abgehenden Rittalicher. 18443 Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht Der Turnath.

Stenographie.

Einladung des Gabelberger Stenographen-Vereins zu seinen Ende dieses Monats beginnenden Unterrichts-Cursen. Honorar incl. Lehrbuch M. 10.—. Anmeldungen bis spätestens 30. Septbr. erbeten an die Briefadresse: Gabelberger Stenographen Verein, Lokal Palmengarten, B 2, 10. 17150 Der Vorstand: Dr. Landgraf.

Gefangenen Verein

Samstag, 26. September Mitglieder-Verammlung im Lokal zum „Selben Kreuz“ Tages-Ordnung: Stiftungsfest betreffend. Um zahlreiches Erscheinen bitten! 18412 Der Vorstand.

Frühe Sammelstellen

(wie Rhythmus geholt) 9 Ubr. franco Nachnahme M. 5,50 bis M. 6.—. 18860 W. Koellers, Emden (Ostfriesl.)

Jno. Werner's

prämiertes colophonfreie Bodenlacke 75 Pfg. das Pfd. Parquet-Wichse a. rein. Bienenwachs nur in der Fabrik G 7, 9. 18416

St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch, den 23. Sept. 1891. 85. Vorstellung im Abonnement B. Zur hundertjährigen Geburtsfeier Theodor Körner's: Prolog verfasst und gesprochen von Herrn Ludwig Schreiner. Neu einstudirt: ZRINY. Historische Tragödie in vier Abtheilungen von Th. Körner. Regie Herr Dr. Baßermann. Soliman der Große, türkischer Kaiser Herr Jacobi. Nebemeh Solomowich, Großwesir Herr Schacht. Ibrahim Begler-Beg von Katalien Herr Wittchenauer. Alt Vornik, oberster Befehlshaber des Reiches Herr Starke. Kustapha, Paisha von Bosnien Herr Hübschandt. Evi, Soliman's Leibarzt Herr Bauer. Ein Dote Herr Grahl. Ein Aga Herr Peters. Nicolaus, Graf von Brum, Ban von Kroatien, Dalmatien und Slavonien Herr Neumann. General, Kommandant der ungarischen Stellung Sigeth Herr v. Rothberg. Helena, ihre Tochter Herr Schulte. Kaiser Rani Herr Wier. Barutowitsch Herr Rinald. Peter Bilaf Herr Sturg. Inranitsch Herr Schreiner. Franz Scherent, Prinz's Kammerdiener Herr Bösch. Ein Bauer Herr Schilling. Die Ugarische Hauptleute, Trefische und ungarische Soldaten. Zeit der Handlung: Das Jahr 1591. Schauplatz: Quers in Belgrad, dann theils in, theils vor der ungarischen Stellung Sigeth. 18411

Gefangenen Verein Bawaria.

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten! 10935 Der Vorstand. Gefangenen-Unterhaltungsverein „Eugenia“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten! 10634 Der Vorstand.



Rehe:

Rehjiemer, Rehshlegel, Hasen, Feldhühner, edtes Straßburger Sauerkraut, neue Maronen, Astrachan-Caviar, geräuch. Rheinlachs, Hummer, Seezungen etc. etc. Theodor Straube, N 3, 1 Gde, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Advertisement for Friedrich Bühler, Theaterstrasse, Weisswaren, Wäsche, Corsetten, Tricotagen, Handschuhe, Neuheiten.